GESELLSCHAFTLICHE
GRUNDLAGEN

Alexander Berg

Der rote Faden

Gesellschaftliche Selbstbefreiung

Version 1.22
03. Juni 2017

Grafiken, Texte, Fotos, 3D, Gestaltung, Satz: Alexander Berg
"Turmbau zu Babel", Seite 112, Wikipedia

Sollte sich jemand wegen eines Fotos rechtlich "auf den Schlips getreten" fühlen, bitte eine Email an mich und ich ergänze es.

Anschließendes Spaßkästchen:

Wer gern mit dem Rechtsanwalt wedelt, freut mich das sehr. Hierbei hinweisend auf Art. 4 1. BMJBBG vom 25. April 2006 sowie BVerfG 2 BvF 3/11, 2 BvR 2670/11, 2 BvE 9/11 - in Verbindung mit insgesamt fehlenden Rechtsgrundlagen, vorliegender Rechtstäuschung. Damit verbunden, die "eigentlichen" Handlungsgrundlagen und daraus sich ergebenden, grundsätzlichen Veränderungen – für jeden. Der Rest findet sich dann in meinem Blog.

Für besonnene Systemspieler: HLKO, SHAEF und SMAD. Und wer Spaß hat, auch UCC. Das RBerG ist übrigens vom 13. Dezember 1935, also aus der Zeit von Adolf Hitler, siehe Kontrollratsgesetze i. V. m. Hess. Landesverfassung Art. 159.

Achtung, Achtung!
Es werden wieder Prozessbeobachter gesucht!
Die Polizei* bittet um sachdienliche Hinweise!

* eingetragene Wortmarke, Reg.-Nr.: 30243782

Das Rechtssystem ist nur ein Geschäftsmodell, dessen grundsätzliche Wirksamkeit in einer hierarchischen Ordnung (alte Weltordnung) nur durch eine existenziell abhängig gemachte "Exekutive" durchgesetzt werden kann.

Hinweis an alle Rechtsakteure: "Konkludentes Handeln"

E-Mail: a.berg@berg-kommunikation.de
Internet: www.berg-kommunikation.de
Blog: blog.berg-kommunikation.de

GESELLSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Alexander Berg

Der rote Faden

Gesellschaftliche Selbstbefreiung

Das Puzzle – eine kurze Übersicht

Seite 14: Teil 1
Vorgedanken

Seite 24: Teil 2
Gewohnheit der Macht

Seite 50: Teil 3
Organisationsformen

Seite 62: Teil 4
Psychologische Aspekte

Seite 72: Teil 5
Über Recht und Gesetz

Seite 82: Teil 6
Prinzip der Geschichte

Seite 98: Teil 7
Personenentwicklung

Seite 104: Teil 8
Problem und Lösung

Seite 112: Teil 9
Von Materiellem und Mentalem

Seite 124: Teil 10
Lernen und Entwicklung

Seite 134: Teil 11
Rückwirkwende Abhängigkeiten

Seite 146: Teil 12
Klassische Religion

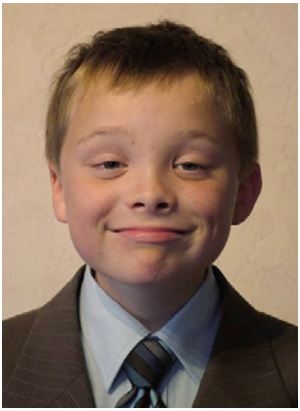
Seite 156: Teil 13
Das letzte Kapitel

Ein Grundgedanke

Wandel beginnt stets im Kopf. Daraus ergeben sich neue Sichtweisen auf das, was wir dann als Realität wahrnehmen. Wir sprechen stets von Sichtweisen, in Annäherung an die Wirklichkeit. Diese Annäherung nennt man Bewusstwerdung. Erst hieraus ergeben sich neue Handlungsmuster.*

* Der Kopf ist jedoch der Letzte, der es erfährt und an dieser Stelle findet sich meist der Realist. Denn Herz und Gefühl gehen allem voran.

Widmung



Papa, es wird alles gut." "Warum sagt Ihr das?" "Weil wir das so von dir gelernt haben."

Jonathan und Maximilian, 2011

Ich widme diese Gedanken meinen beiden Söhnen Jonathan und Maximilian. Ich muß sagen, wenn ich beide höre, sind sie mehr als nur "gelungen". Sie verwurzeln sich bereits in der neue nZeit.
An dieser Stelle danke ich allen Menschen, die mir bis zum heutigen Tage begegnet sind und begegnen, mich begleiteten und es noch tun.

Durch sie erliebe, erlebe und erlerne ich. Ebenfalls danke ich jenen, die sich einst als "Gegner"

zu präsentieren schienen. Denn dort, wo man verdrängt, wartet etwas darauf erlernt zu werden. Und dies stets nach einem überall inne ruhenden Prinzip.

All jene tragen auf ihre individuelle Art und Weise dazu bei, daß dieses Puzzle in seiner Zusammenwirkung zustande gekommen ist.

Es mag jedem dienlich sein, das Wesen des Alten und die Bedeutung der Verantwortung für die Neue Zeit zu verstehen.

Alexander Berg,
im Dezember des Jahres 2014

Über mich...

Geboren bin ich an einem Donnerstag, dem 18. November im Jahre 1965 in Fulda.

Mit drei habe ich an einem Sonntagmorgen im Jahre 1968 alle Schnitzel angebissen, weil meine Mutter ein paar Tage zuvor zu mir gesagt hatte, daß ich immer das Schnitzel bekäme, was ich auch angebissen habe.

1985 schloss ich die Ausbildung zum Betriebsschlosser ab und erweiterte die Wissensgrundlagen von 1991 bis 1993 zum Maschinenbautechniker mit Zusatzqualifikationen wie Computer gestützes Konstruieren (CAD), Arbeitsvorbereitung (REFA: Reichsausschuss für Arbeitszeitermittlung), Qualitätsmanagement (QM-9000ff) und Ausbildung der Ausbilder (AdA).

Bereits seit 1989 beschäftige ich mich mit 3D-Animation und kam so mit den weiteren Disziplinen Kommunikation, Medienentwicklung, Marketing, Drucksachen, Internet, Programmierung und Projektmanagement in Kontakt.

In 2005 kam ich mit dem Modell zur ganzheitlichen Neuorientierung ökonomischer Systeme in Berührung, erkannte darin sofort meine Neue Aufgabe und wirke seit dem aktiv daran mit.

2006 wurde mein Unternehmen per rückwirkender Gesetzesänderung abgewickelt, was mich darüber nachdenken ließ, daß etwas in diesem Land nicht stimmt (Wie sich nach und nach zeigte, bewegen sich die Ausmaße auf globaler Ebene).

Im Jahre 2008 begegnete ich einem Wirtschaftskriminalisten. Er erzählte mir etwas über das Rechtssystem (Art. 23 GG und fehlender Friedensvertrag). Das gärte dann so zwei Jahre. Und mit diesem Thema beschäftigte ich mich parallel bis Mitte 2014.

Da alles in einem Sachzusammenhang steht, kam ich nachfolgend mit den Themen Philosophie, Soziologie, Psychologie, Verhaltensforschung, Wahrnehmung, Geldsystem, Prozess- und Systemdenken, Liebe und Spiritualität in Berührung.

Mittlerweile haben wir 2017 und am aktuellen Punkt des Weges, dessen Weggefährte bei mir die drei Fragen "Warum ist das so?", "Was sind seine Ursachen?" und "Wie hängt es vom Prin-

zip her mit den bereits erkannten Sachverhalten zusammen. Dieses PDF mag eine Wegbeschreibung zurück zur Ursache der alten Ordnung sein – einschließlich der Erkenntnis:

Der Mensch ist nicht das "Ich", er hat ein "Ich".

"Der Mensch ist nicht die Person, er hat eine Person."

Das "Ich" täuscht ihm nur vor, er sei das "Ich" und so ist er das Opfer seiner eigenen Konditionierungen (Programmbedingungen).

Diese "Programmierungen" sind im Wesentlichen darauf ausgelegt, sich gegen jegliche Veränderung zur Wehr zu setzen, wobei sich der Mensch gleichzeitig vom Ganzen abtrennt, um den vorhandenen Zustand aus einer Welt gewonnener Äußerlichkeiten aus liebgewonnenem Besitzstand, Hab und Gut weiter beibehalten und verteidigen zu wollen.

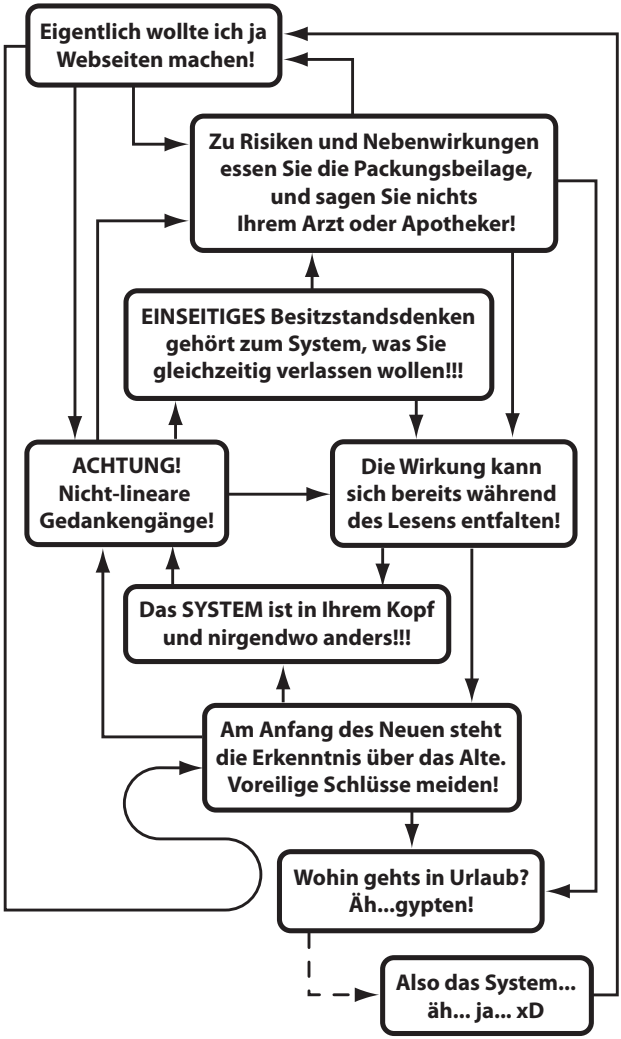
Das "Ich" nutzt dazu den Mechanismus der Projektion, um seine eigenen Verhaltensmuster auf andere übertragen zu wollen. Es erschafft in sich jene "Feindbilder", die es dann nach außen projiziert und irgendwann zu einer gefährlichen Realität werden und zu ihm zurückkehren.

"Man erntet stets das, as man gesät hat."

Am Ende des Weges ist erkennbar, dass es jeder selbst in der Hand hat, sich mit seinen Verhalten zu beschäftigen, die jenes System erzeugen, welches immer mehr Menschen als "unmenschlich" empfinden und sich nicht selten nur des Geldes wegen ertragen.

"Der Weg nach vorne, ist zunächst der Weg zurück zum eigenen Ursprung und erst von dort ergibt sich der neue Weg nach vorne."

Der Name "Berg" kommt von bergen, aufdecken, Licht in die Sache bringen, etwas zu Tage fördern, gebären, offenbaren.


Eigentlich wollte ich ja Webseiten machen!
Zu Risiken und Nebenwirkungen essen Sie die Packungsbeilage, und sagen Sie nichts Ihrem Arzt oder Apotheker!
EINSEITIGES Besitzstandsdenken gehört zum System, was Sie gleichzeitig verlassen wollen!!!
ACHTUNG! Nicht-lineare Gedankengänge!
Die Wirkung kann sich bereits während des Lesens entfalten!
Das SYSTEM ist in Ihrem Kopf und nirgendwo anders!!!
Am Anfang des Neuen steht die Erkenntnis über das Alte. Voreilige Schlüsse meiden!
Wohin gehts in Urlaub? Äh...gypten!
Also das System... äh... ja... xD

Hinweise zum Buch – Alles erst einmal wirken lassen

Der Wandel ist unübersehbar und die neue Zeit blinkt als silberner Streifen bereits am Horizont. Alte Denk- und Verhaltensmuster sind unwirksam, die Mehrheit auf die Veränderungen nicht vorbereitet und in zunehmendem Aktionismus gefangen.
Der Ausstieg aus dem, was wir "System" nennen, geschieht zunächst rein mental. Erste Reaktionen der Gegenwehr und erste Gedanken an Besitzstandsicherung sind jedoch nur Konditionierungen aus dem alten System heraus.

Das noch wirksame, jedoch im Verfall befindliche Weltbild wurde die letzten 370 Jahre von den dokumentierten Vorstellungen René Descartes geprägt. Er beschrieb die Welt als eine der Dinge und Teile und scheinbar unabhängig voneinander existierender "Probleme".

Die Ursache des alten Ordnung insgesamt, findet sich in der Bedingung: "Du bist solange gut, solange mir das gefällt."

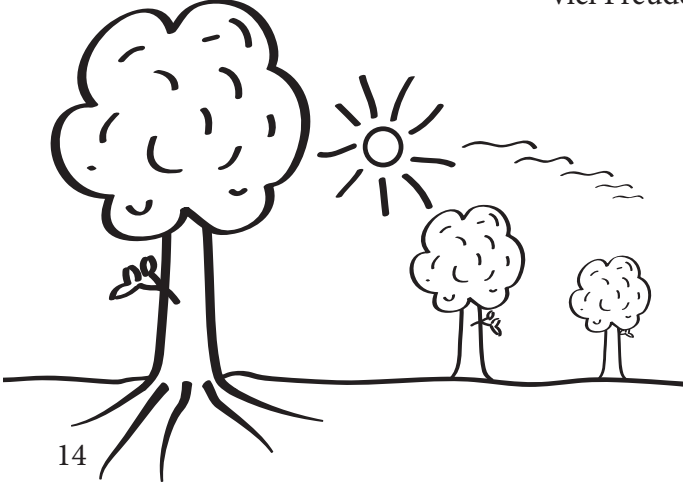
Daraus manifestierte sich jene beharrliche Vorstellung, die Weltanschauung sei ein rein objektive – unabhängig von uns – wie sich mittlerweile herausstellt, ein kollektiver Irrglaube.

Was das "System" ist, was hinter allem steckt, was die Gesellschaft und somit jeder selbst tun kann, um sich aus der selbst geschaffenen Situation heraus zu bewegen, davon handelt dieses Buch. Es basiert unter anderem auf eigenen Erlebnissen und der Beschäftigung mit dem sich vollziehenden, globalen Wandel und einhergehendem Umdenken.

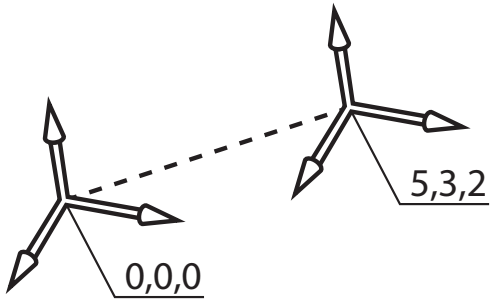
Es ist zum "darauf herumdenken" gedacht, würde Tobias jetzt sagen. Jedoch gewiß mehr als eine Woche. Es bietet Handlungsempfehlungen und verweist dabei auch auf angrenzende Themen.

Und weil es etwas Wesentliches für die Gesellschaft darstellt, freue ich mich natürlich auf jeden "energetischen " Ausgleich.

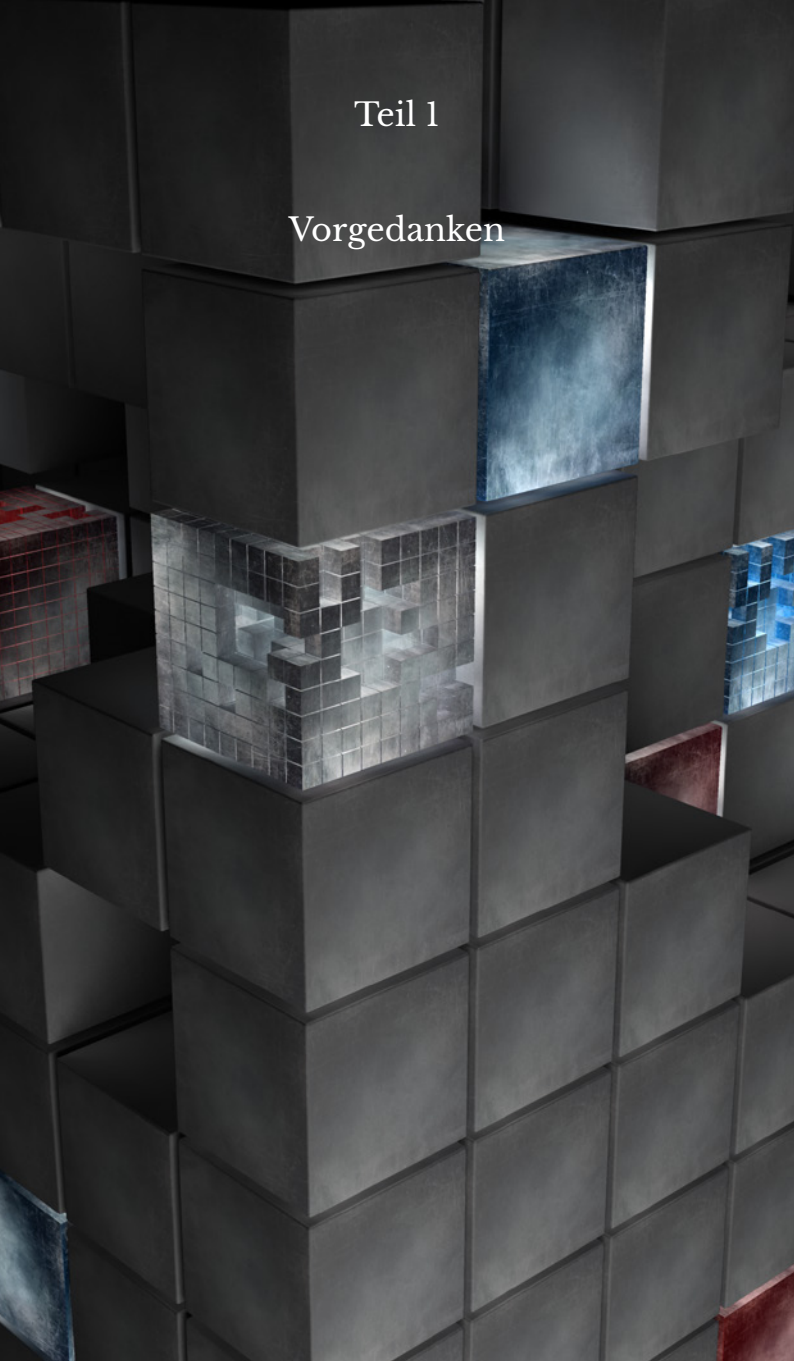
Ich wünsche hierbei
viel Freude.



Auch wenn Du weißt,
wo Du hinwillst...



"Bevor man sich der Lösung zuwendet,
bedarf es ebenfalls der Erkenntnis
über das WESEN des Alten."



Teil 1

Vorgedanken

Wie formuliert man Gedanken, "die dem Volk aufs Maul geschrieben sind", wenn der übliche Dialog fehlt, so dass etwas aufgenommen, mit einem "Aha!" verstanden werden und man von beiden Seiten her konstruktiv darauf aufbauen kann? Und wo fängt man damit an?

Da fällt mir "spontan" das Recht ein, was man in der Regel mit Gerechtigkeit verbindet. Dass die Realität jedoch anders ausschaut, kann sich mittlerweile eine wachsende Mehrheit Betroffener vor Augen führen.

Und wenn die empfundene Ungerechtigkeit später noch per Urteil im "gelben Umschlag" die Türschwelle überschreitet, scheint die Welt zunehmend komisch zu werden und alsbald ist das Maß ist voll – zumindest für den Betroffenen.

Ich habe das jetzt extra "eingedampft", sonst kommt man "vom Stöckchen aufs Hölzchen" – ein beliebtes Verhalten vom Ich.

Beginnt man sich mit der Wirksamkeit von Gesetzen zu beschäftigen, weil einem das Gefühl nicht mehr loslässt, dass irgendetwas nicht stimmt, erkennt man später – vereinfacht ausgedrückt – eine willkürlich-opportune Motivation dahinter.

Entweder gibt man sich geschlagen und geht mit einem Gefühl der Unterdrückung durchs Leben und mit der Erkenntnis, dass es nur die Macht ist, die zählt und die Gesetze nur Handlungsermächtigungen darstellen oder man beginnt zu "kämpfen", was sich irgendwann in einem wirkungslosen Beschäftigen erschöpft.

Man kann das System mit seinen eigenen Mitteln aushebeln, indem man seine Paradoxien ausdeckt und diese in den öffentlichen Raum stellt. An diesen Stellen fängt darüber hinaus der Infragestellungsprozess an, der einen selbst dazu bewegt, sich zu fragen, wenn es überhaupt nicht funktioniert, wie könnte es dann funktionieren.

Um hier gleich einen Dämpfer zu geben: Es nützt nichts, nur die Gesetzesgrundlagen und Regelwerke gegen andere auszutauschen. Das ist nicht weit genug gedacht. Es ist also erst einmal eine mentale Angelegenheit. Gestern bleibt gestern. Punkt.

Ein unterwürfiges Verhalten gegenüber anderen Autoritäten an den Tag zu legen, ist ebenfalls überholt.

Um es hier auf den Punkt zu bringen, alles was sich der Mensch unter der Knute seines konditionierten Ichs geschaffen hat, ist lediglich der

traurige Versuch, sich nur von dem eigenen Erwachsenwerden schützen, bzw. dieses Erwachsenwerden unterdrücken zu wollen und wendet sich so ganz nebenbei gegen das Leben und seinem Entwicklungsprozess an sich.

"Verhaltensmuster ändern sich nie, sie sterben immer nur aus. Ich hoffe, jeder kapiert, was ich damit sagen will und welche Chance auch darin für ihn selbst enthalten ist."

Zu den Verhaltensmustern gehört die Art wie der Mensch aufwächst, wie er konditioniert wird, wie er mit seinesgleichen umgeht, wie er sich gegenüber der Natur sieht und verhält, wie er sich selbst sieht und präsentiert, mit welchen Ordnungsprinzipien (Belohnung für das Artigsein und Bestrafung gegen das Artigsein) und Regelwerken (Konventionen, Geld- und Rechtssystem) er sich umgibt.

Alles Bisherige entstammt seinen Konditionierungen und dem Versuch, das Alte (das Gewohnte) auf "Biegen und Brechen" (mit allen Tricks und Mitteln) beibehalten zu wollen.

Also: Ohne Infragestellung der eignen Verhaltensmuster, die im "Ich" abgelegt sind und es selbst repräsentieren, kommt somit immer nur die alte Sauce dabei raus. Aus diesem Grunde

wird es dann in der Regel auch ganz still, weil es ab da ans "Eingemachte" geht. Denn auch die Konventionen, Geld- und Rechtssystem mit seinen künstlichen Regelwerken sind davon abgeleitet.

Unter dem Aspekt künstlicher Rechtsgrundlagen, kann man – weit vorgewagt – sogar die zehn Gebote in das Regal der Geschichte stellen, wenn man erkennt, dass es nur Regeln sind, die die eigentliche Verhaltensursache des Menschen, verantwortlich für den aktuellen Systemzustand nur täuschend umhüllen – zu vertuschen und zu verschleiern versuchen.
Dies nur, damit der Mensch nicht darüber nachdenken will, muss, soll oder mag.

Dabei unterliegen auch die zehn Gebote einem "Neusprech", um die unnatürliche Ordnung der Hierarchie nur weiter aufrecht zu erhalten – auf der anderen Seite beinhalten sie auch die Steilvorlage zur Aufgabe der Infragestellung durch den Menschen selbst.

Wobei wir mit den zehn Geboten nun auch bei den Anfängen gesetzlicher Grundlagen und ihrer grundsätzlichen Existenz angelangt sind:

"Der symptomhaften Regulierung (durch fortgeführte Fremdbestimmung) gesellschaftlich tole-

rierter Unvernunft und ihrer Beibehaltung, um die Existenz Recht sprechender und gerechter Vorgesetzer und deren autoritäre Position beibehalten zu wollen."

Wenn man die eigentliche Funktion der Vernunft in sich selbst erkennt und entwickelt, bedarf es keiner zehn Gebote mehr. Das regelt sich dann "von selbst".

"Es regelt sich nichts von selbst", bekomme ich dann gewöhnlich zu hören, wobei der Satz in der Regel aus dem gewohnt konditionierten Ich kommt, was sich dagegen wehrt, dass es mehr gibt, als nur seine Vorstellung von Kontrolle.

"Ja, aber…" "…ist damit auch die Rechtfertigung des "Ichs", weiter in einem Umfeld gegenseitiger Befeindungen weiter bestehen zu wollen. Denn wenn alle "gleich" sind, braucht sich niemand zu verändern. Die Nummer geht jedoch gerade zu Ende und so mancher entpuppt sich als rückfällig."

"For you partake of that last offered cup,
Or disappear into the potter's ground."
"The Man Comes Around", Johnny Cash

Das einzige Weg weiterzukommen ist, sich auf diesen Umdenkprozess einzulassen, sich also

selbst zu verändern. Da steht einem komischerweise auch niemand im Weg, außer man selbst. Denn sich mit Feindbildern zu beschäftigen lautet: Sich von eigenen Ich "bei Laune halten" zu lassen und sich so seinen Regeln (den wirkenden Konditionierungen) zu unterwerfen.

"Ja, aber wir müssen doch eine Grundlage haben, woran sich alle zu halten haben." "Ja, im Außen ist man gern bei der Sache, solange sich der Mensch selbst nicht mit seinem Wesen, seinen Konditionierungen und mit seiner beibehaltenen Unvernunft zu beschäftigen braucht und weiter an der alten Weltordnung festzuhalten gedenkt."

Die vielbesagte Vernunft ist dabei nicht die gewohnte Interpretation, nur genug von allem sicher zu haben, sondern der intuitiv getriggerte Prozess zwischen bedingungslosem Geben und bedingungslosem Empfangen.

Erst in der Bedingungslosigkeit entpuppt sich auch der Ort der eigentlichen Gerechtigkeit und dem Richter in einem selbst, verantwortlich für das eigene Handeln.
Man braucht also nicht nur gewohnt "gegen das System" zu sein, wenn man es durch den Prozess der Infragestellung unterwandern kann, indem man in sich selbst die Verhaltensmuster entwickelt, die man im Außen von anderen fordert.

Zunächst beruft man sich auf Althergebrachtes, um an ein anderes "Rechtssystem" glauben zu wollen, was dem betroffenen Individuum mehr "Gerechtigkeit" verheißt und die Ungerechten ihrer "Bestimmung" zuführt. Gerechtigkeit ist hierbei mit Sieg über den anderen und mit einem Gewinnen verbunden.

Rache ist dabei das älteste Verhalten, wo sich ein Mensch gegenüber den Prinzip der natürlichen Ordnung (durch Selbstregulierung) erhebt und über einen anderen Menschen richtet.

Ich gehe an dieser Stelle nicht auf die vielen Fälle näher ein, kann jedoch aus heutiger Sicht sagen, dass die Aufgabe des Menschen nicht darin besteht, ein geschaffenes Rechtssystem nur durch ein anderes ersetzen zu wollen, wenn der Grundtenor in beiden von ihm (künstlich) geschaffenen Rechtssystemen der gleiche ist. U

nd sich durch Belohnung und Bestrafung und Fremdbestimmung durch "andere, gerechte Vorgesetzte" zum Ausdruck bringt. Somit auch die Begründung, dass es im Kern keiner Gerichte bedarf.

"Ja, aber die "anderen" muss man doch kontrollieren." "Es kommt darauf an, aus welcher Sicht die anderen, die "anderen" sind, die zu kontrol-

lieren es notwendig scheint. Wie gesagt: das Zauberwort lautet: Vernunft.

Das Gewissen ist dabei der Regelmechanismus mit entsprechender "Signalwirkung"."

Über die Entwicklung der Vernunft transformiert sich der Mensch von der Fremd- hin zur Selbstbestimmung – stark vereinfacht ausgedrückt.

"Wenn man einen Berg besteigt, dann kann man den anderen zwar davon erzählen, wie es da oben ist. Jedoch muss sich jeder selbst aufmachen, um seine eigene Erfahrung zu machen."

Es geht darum, dass es aus dem Innen heraus (vor)gelebt wird, und nicht irgendwo auf einem alten vergilbten Zettel steht.

Dabei sollte man darauf achten, wenn man es im anderen nicht erkennt, ist es das Zeichen dafür, dass es in den Programmierungen des eigenen Ichs nicht oder nur rudimentär vorhanden ist.

Es geht also um Selbstentwicklung, -findung, -liebe, -vertrauen, -wert, -bewusstsein, -disziplin und -bestimmung. Selbst ist in einem selbst und kann nur dort entwickelt werden. Denn man kann etwas nur wahrnehmen, was man selber in sich trägt.

An dieser Stelle macht auch die "Hochzeit von Kana" Sinn, wenn das Selbstbewusstsein das Wasser (alte Programmierungen des Ichs, Fremdbestimmung) in Wein (Selbst-) verwandelt.

Man sieht erst die Erkenntnis, dann nachesen und nicht vorher was lesen, was einem dann den Kopf vernebelt, weil man in der Regel materiell unterwegs ist und überall nur "Materie" sieht.

Teil 2

Gewohnheit der Macht

Im ersten Teil habe ich mich darauf konzentriert, dass sich das "Spiel", was man so wahrnimmt, sich innerhalb der Regelwerke einer globalen, alten Ordnung abspielt.

Diese wird wiederum erzeugt und repräsentiert durch die mehrheitlich vorhandenen Konditionierungen, die im "Ich" des Menschen abgelegt sind und dieses "Ich" auch ausmachen.

Das macht ihn auch gleichzeitig zum willigen Teilnehmer, solange er diese nicht hinterfragt und selbst an sich arbeitet.

Im Ich sind die eigentlichen Regelwerke einer Gesellschaft abgelegt – davon abgeleitet: Methoden (Jammern, Verdrängen, Klagen, Tricksen, Betrügen, Täuschen, Lügen, Drohen, Gewalt &c.) Werkzeuge (Konventionen, Geld- und Rechtssystem, Waffen &c.) und die Organisationsform (der Hierarchie).

Das alles basierend auf der anfänglich natürlichen und später konditioniert beibehaltenen gesellschaftlich tolerierten Unvernunft und deren "wirklich dringende" Behandlung und (dauerhafte) Betreuung.

Diese "Notwendigkeit" wird repräsentiert durch das Vorhandensein von Vorgesetzten jeder Art

und ihren willigen Untergebenen. Die nach unten hin zunehmende Bewusstlosigkeit, kann man sehr gut bei den Experimenten von Stanley Milgram beobachten.

Es handelt sich beim "Ich" um eine Art "Ansammlung" von Programmierungen (Konditionierungen und Verhaltensmuster), die sich ab einer gewissen Komplexität selbst zu erhalten versuchen (gewöhnlich auf Gedeih und Verderb), welche der einzelne Mensch auch nur selbst bei sich zu verändern in der Lage ist.

Solange er selbst noch nicht darauf gekommen ist, sich näher damit zu beschäftigen, was ihn "funktionieren" lässt, bewegt er sich im Modus der alten Ordnung, wie auch jene, die sich ihm unterordnen und so weiter.

Nicht selten ist der Mensch gewohnt, im Außen(!) nach schnellen Lösungen und entsprechenden "Schuldigen" (durch den Vorgang der Projektion eines Feindbildes durch das Ich) zu suchen, wenn "Probleme" auftauchen, die er in der Regel verdrängt (Kampf, Widerstand, Flucht &c.) oder symptomhaft kaschiert.

Dies, weil er sich mit darüber hinaus gehenden Zusammenhängen nicht beschäftigen mag, weil dies ja zu einer möglichen Veränderung des Ichs

und seiner Programmierung führen würde. Die Handlung der Feindbild-Projektion erzeugt jedoch ein unangenehmes Feedback, wenn der "Feind" plötzlich zu einer realen Bedrohung wird.

"Wir stehen alle hinter dir…", sagen die Opfer zu ihren Anführern, während der Satz gedacht so weiter geht: "…wenn die Kugeln kommen."

Davon weiß der Mensch in der Regel nichts, denn er "funktioniert" nach seinen eigenen Verhaltensmustern und Gott bewahre, wer die anrührt oder in Frage stellt.
Beim kollektiven "Meta-Ich "(Produkt aller gleichgeschalteten individuellen Ichs) ist das nicht viel anders – nur nennt man es da Familie, Gemeinschaft oder Staat und im aktuellen Fall auch die große Mehrheit der Weltbevölkerung.

Jede Form beobachteter hierarchischer Ordnung basiert auf den Grundfesten nahezu identisch ausgeprägter Denk- und Verhaltensmuster unter fortgeführter Fremdbestimmung und beibehaltener zu betreuender Unvernunft – ungeachtet des mehr oder weniger damit einhergehenden, unterentwickelten Gewissens.

Das läuft auch so lange, wie sich kaum jemand damit beschäftigt.

Denn wer schaut sich in der Regel schon bei sich selbst nach?

An dieser Stelle findet sich auch der eigentliche Selbstheilungprozess (Selbsterlösung), wenn man beginnt, sich mit sich selbst zu beschäftigen, also "umzudenken" und auf der anderen jene, die plötzlich einem Dialog oder dem Thema an sich fernbleiben.

Denn ab diesem Moment hat so etwas wie "Recht", "Patriotismus" oder ein "Gelber Schein" usw., überhaupt keine Bedeutung mehr.

Für all jene, die sich dem Krieg verschrieben haben, bedeutet dies eine lebensgefährliche Beschäftigung mit einem selbstgeschaffenen Gegner, der unter den gleichen Verhaltensmustern unterwegs ist.

"Man erntet immer das, was man sät."

Damit lässt sich natürlich auch gutes Geschäft machen, wenn man beide mit entsprechenden Waffen versorgt und sich damit eine "goldene Nase" verdient.

Dass die aufeinandertreffenden "Dösbaddel" nicht wissen, dass sie unter ihren Programmierungen nur funktionieren, die entsprechend "be-

fehligt" (befalscht, getriggert), also manipuliert werden, wird gewohnt nicht erwähnt oder mal so eben ignoriert.

Sich auf sein Land zu beziehen heißt, sich den Gesetzen des Landes zu unterwerfen. Vielmehr entsteht eine natürliche Zugehörigkeit durch die Sprache selbst und nicht irgendwelcher künstlicher Regelwerke, die nach dem Prinzip funktionieren: *"Willst du nicht mein Bruder sein…"* oder: *"Mach doch, was ich will!"*

Ein Staatsfeind ist man in der Regal bereits dann, wenn man die grundsätzlichen Regelwerke, nicht anerkennt, die sich mehrheitlich um die Erhaltung der hierarchischen Ordnung ("öffentlichen Ordnung") bewegen.

Deshalb ist nicht nur der Absatz 4 des Artikel 20 Grundgesetz absoluter Humbug: "Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist."

Nur das Opfer sieht sich selbst als machtlos

Der "Big Brother" (im eigentlichen Sinne, die "Big Mother") ist das Produkt (mehr als die Summe seiner Teilnehmer) ist ein übermächtig erscheinendes Meta-Ich, dem man sich zu unterwerfen hat. Die Autorität selbst. Und solange man sich

diese oder einer anderen Autorität zu unterwerfen hat, solange ist Selbstbestimmung (Souveränität) nur ein Wunschgebilde – selbst wenn die Mehrheit dieser (Selbst)Täuschung durch Wahlen (:-D) und niedergelegten Verfassungen und Gesetzen Glauben schenken mag.

Es gibt auch keinen Souveränen Staat, solange es auch nur in irgendeiner Form Vorgesetze gibt, die sich durch Titel und Pöstchen zum Ausdruck bringen, um Fremdbestimmung und damit verbundene Macht über das Leben eines anderen ausüben zu wollen, weil man ja dem Unvernünftigen zu sagen, was er zu tun und zu lassen hat.

Begriffe wie Souveränität, Demokratie, selbst die in der Gesellschaft oft genannten "Werte" haben in der alten Ordnung nur hüllenartigen Charakter. Darüber hinaus sind dies Begriffe, die jeder für sich selbst zu entwickeln hat und so zu einer Selbstwerterfüllung des Individuums führen. Das wesentliche Merkmal des selbstbestimmenden Menschen ist seine Authentizität.

"Macht so, wie ich es euch sage, jedoch nicht so, wie ich es selbst mache."

Wir haben uns eine Welt geschaffen, wo wir für alles einen Begriff und eine Bedeutung zuweisen können, nur jene Begriffe, die den Menschen

selbst seinen inneren Wert verleihen, werden in der Regel mehr, als nur nachlässig gehandelt. Denn der ökonomische Nutzen steht im Vordergrund, was im Kern nur der Versuch der Beibehaltung der Ich-Programmierungen beinhaltet.

"Wirdi. Wert. Wort."

Das Individuum erwächst also nur aus sich selbst heraus, indem es sich selbst erfüllt. Wer dabei im entstehenden Selbstwertgefühl keinen Nutzen sieht, mag nochmals darüber nachdenken, was er sich selbst damit "antut", sich nur auf äußere "Werte" konzentrieren zu wollen.
Denn auch die klassische Bedeutung von Hab und Gut, existiert im Alten nur unter dem Aspekt des bedingten Besitzes, da man beides nur solange sein "eigen" nennt, solange man sich den Ordnungsprinzipien der hierarchischen Ordnung und ihrer Autorität (Ich, Meta-Ich) unterwirft.

Der Grund, warum sich so manche Akteure alsbald zurückziehen, wenn dem System nur noch diese letzte Option zur Verfügung steht, wenn die Abtrünnigen einfach nicht mehr "gehorchen" wollen.

Ein höriges Kind wird sich immer zur "gehorsamer Vernunft" bekehren lassen, wenn man ihm

droht, sein Spielzeug wegnehmen zu wollen. Bei Spielzeug mag das noch gehen, wenn jedoch das Leben auf dem Spiel(!) steht, sieht die Sache schon etwas anders aus.

"Am Ende wird jeder nur das ernten, was er auch gesät hat. Es sei denn, er beginnt umzudenken."

Die Nummer mit dem "Artigsein" funktioniert auch nur solange, solange der Mensch nicht bereit ist, seinen Preis zu zahlen. An dieser Stelle wird man dann auch den Verräter finden, der sich kaufen lässt, um die "Sache" zu verraten – letztlich jedoch nur sich selbst.

Aus diesem Grunde kann man sich von jeglichen Vereinen und Institutionen fernhalten, die sich nach jenen Prinzipien zu organisieren wissen, die sich mit Erkorenen und Pöstchen zum Ausdruck bringen und individuelle Meinungen, evtl. Weiterentwicklungen einzelner Teilnehmer unter Verfolgung und Ausgrenzung dieser stehen. Denn auch hier wirkt das Manipulationsprinzip:

"Du bist nur solange gut, solange mir das gefällt."

Eine Gruppierung, die sich nur auf vereinbarte Inhalte ohne dem Aspekt des Weiterdenkens als grundsätzliches Handlungsmerkmal zusammenfindet, wird sich alsbald im Kreise drehen

und sich mit zunehmender Drehgeschwindigkeit auflösen. Was übrig bleibt, sind in der Regel die sich unbelehrbar Gebenden – die Zeit nach dem "Roten Riesen".

Den Lebenszyklus der Sterne, hat mein Sohn in einer wunderschönen Hausarbeit zusammen getragen. Ähnlichkeiten über die Entstehtung von Bewusstsein und Gemeinschaften sind ähnlicher Natur.

An dieser Stelle ist erkennbar, dass es sich bei diesem Wandel auch um eine Art Filterprozess handelt.

"For you partake of that last offered cup,
Or disappear into the potter's ground."
"The Man Comes Around", Johnny Cash

Dieser Filterprozess (Kelch) geht jedoch nicht einfach an einem lautlos oder heimlich vorüber, sondern präsentiert sich durch Angebote und Hinweise, doch mal über ein Um- und Weiterdenken nachzudenken. Entscheidet sich derjenige gegen diese Angebote, so macht es wenig Sinn, sich weiter mit ihm auseinanderzusetzen.

Wenn seine Zeit gekommen ist, wird er sich selbst in Bewegung setzen oder auch nicht. Hier wird erkennbar, dass man immer nur sein Ding

zu machen hat und sich selbst zum Leben und dem natürlichen (selbstbestimmten) Lernprozess hin orieniert.

"Zur Freiheit bedarf es nur des Mutes. Doch wisse: Es gibt immer nur ein Mitkommen (eigenverantwortliche Entscheidung und damit verbundenem Handeln) und kein Mitnehmen (an die Hand nehmen und hinführen)."

Aus diesem Grunde wird es auch keinen "souveränen Staat" geben, der sich nur als ein werbeträchtig klingendes Etikett auf einer leeren Weinflasche präsentiert.

Bei "Weinflasche" fällt mir gerade ein: Das (Selbst)Bewusstsein (Jesus) verwandelt sich der Mesnche auf der "Hochzeit von Kana" sein Wasser (alte Programmierung des Ichs der Unterwerfung und Selbstversklavung) in Wein (der selbstbestimmte Mensch).

Welcher Volksgemeinschaft Jesus letztlich zugehörig war, mag man sich nun Gedanken darüber machen, wenn es lediglich nur um das Abstrakte Bewusstsein – besser: um Bewusstwerdung des Individuums geht – eingebunden in den universellen Bewusstwerdungsprozess des Lebens selbst und dass ein "Messias" letztlich kein "Erlöser" im Außen ist, der irgendwie daherkommt und "sei-

ne Show abzieht", sondern im Inneren jedes Individuums stattfindet.

Somit kann man so manchen auch verstehen, wenn er für "dreißig Silberlinge" sein(!) Bewusstsein lieber verrät – letztlich sich selbst.

Dies ist der Moment, wo ein Umdenkprozess notwendig sein mag, der sich jedoch nicht mit einem Fordern bei anderen bereits erschöpft.

Wobei mir das Gleichnis vom Sünder in der Hölle (also der aktuelle Aufenthaltsort gewohnt konditionierter Menschen) einfällt, wo das das universelle Bewusstsein (Was die einem mit Gott und die anderen mit Allah bezeichnen) diesen Sünder bei der Hand nimmt und zu sich zieht.

Dabei halten sich andere an der Ferse des Sünders fest. Als dieser nach den anderen tritt, weil er sich als "Auserwählter" meint, wird er wieder fallen gelassen.

In der Übersetzung bedeutet dies, wenn sich jemand selbst dazu entscheidet, sich entwickeln zu wollen, dann darf man niemandem die natürliche Unterstützung verweigern, wenn er um diese bittet.
Es handelt sich hier um ein natürliches Bedarfs-Deckungsprinzip.

Auf dem Weg zur ersten Quelle
Die Ursache für das Verhalten der Unterwürfigkeit ist in frühster Kindheit zu finden und betrifft nahezu jeden(!).

Das kann man an den damit verbundenen Verhaltensmustern in der Regel sehr gut beobachten, weil man sie anfänglich (unbetrachtet) in sich selbst trägt, diese jedoch später nicht mehr wirksam sind, wenn man sich in den Umdenkprozess (selbst auferlegte Umkonditionierung) begibt. Denn wie könnte man auch etwas vergessen, da man es ja benötigt.

Wer also sein Ego (Ich) loswerden will, tut gut daran dies nicht so zu formulieren, da er sonst mit sich selbst einen zerstörerischen Kleinkrieg beginnt, der in der Regel ungesund endet.

Denn das "Ich", also seine Programmierungen sind ja nicht schädlich, wenn man sie als Grundlage nimmt, um zwischen einem *"wie es nicht funktioniert und was das ausmacht"*, verbunden(!) mit der selbst gewonnen Neusicht einen weiterführenden intuitiven Wahrnehmungsvergleich ermöglicht – stark vereinfacht dargestellt.

(Die Deutschen haben wahrlich eine wunderbare Aufgabe. Dies ist ihnen allerdings noch nicht aufgefallen.)

"Wahrnehmung ist ein Vergleichsprozess."

Ausgehend von den Programmierungen (Konditionierungen) im Ich, fällt es anfänglich kaum auf, dass nahezu alles sich aus dieser ersten äußeren Konditionierung ("Du bist solange gut, solange mir das gefällt.") heraus entwickelt hat und in der Regel von den Frauen auf den jungen Menschen übertragen wird – verzögert über die Männer.

Wer selbst kein Leben (Lieben) in sich trägt, mag wenigstens welches kontrollieren wollen). Frauen bringen alle Wesen zur Welt und haben zunächst auch den ersten Kontakt. (Sie schenken jedoch kein Leben. Das macht das Leben selbst.)

"Erfahrend, erlebend, erliebend."

An dieser Stelle sei gesagt, dass das alles auch eine logische Bewandtnis hat, warum dies in der Regel von den Frauen unbewusst geschehen ist.

Durch die beibehaltene Unvernunft des heranwachsenden Menschen, schuf sich der Mensch (durch kaschieren, also Verdrängen von Problemen) eine zunehmend komplexere Welt, die irgendwann so kompliziert wurde, dass die bisherigen Methoden (Alte Weltordnung, Ich-Programmierung, Hierarchien), diese aufrecht hal-

ten zu wollen, zunehmend Energie zehrend und unwirksam geworden sind. Das liegt daran, dass das "Ich" nur eine gewisse Komplexität mit seinen Bordmitteln zu beherrschen (kontrollieren) in der Lage ist.

Das "Ich" und seine Vorstellung von der Welt.

Eine andere Denk- und Herangehensweise ist also erforderlich, die zunehmend gegen das Leben selbst wirkenden Systemstrukturen zu transformieren oder in ihrer Insuffizienz vergehen zu lassen – vereinfacht ausgedrückt.

Insuffizienz entsteht dann, wenn für ein System (Gemeinschaft, Organisation, Gesellschaft, Organ) der notwendige Energieaufwand zur Erhaltung seiner Struktur, die Energie zur Erfüllung der Aufgabe, warum ein System erschaffen wurde, zunehmend einvernahmt. Die Struktur erstickt auf diese Weise an ihrer selbst geschaffenen Komplexität.

Das hat sich bisher kaum jemand anhören wollen, der sich derartigen Strukturen gewöhnlich anheftet, um (gelegentlich auch heimlich) davon zu profitieren.

(Siehe meine Liste und bisher über elf Jahre fortwährender Informationsarbeit und erkennbar,

dass alles seine Zeit benötigt. Ich bin hartnäckig.)

Im eigenlichen Sinne müsste der "Berg. Blog" in "Operation: Jericho" umbenannt werden – fällt mir gerade so am Rande ein. :-D

"Ein Grashalm wächst nicht schneller, wenn man daran zieht."

Ich erinnere bei allem, was das Alte betrifft auch an die Georgia Guidestones, die von 500 Mio. verbleibenden Menschen auf der Erde sprechen. Was wiederum auf die 6,5 Mrd. rückschließen lässt, die sich in jenen Strukturen bewegen, die sich durch ihre hierarchische Ordnung und einhergehende Komplexität, wie ein Parasit an den Erdball geheftet haben.

"Die Titanic hat Rettungsringe aus purem Gold – gemacht aus den Zähnen der Passiere von Deck fünf bis sieben."

Wenn man vorhat, etwas in Frage stellen zu wollen, gelangt man irgendwann an die Erkenntnis, dass mehrheitlich geschaffene Systeme und Institutionen auf fortgeführter Fremdbestimmung und verschobener Verantwortung, belohnter(!) Manipulationswilligkeit, Vorgesetzen und Untergebenen, Werkzeuge und Methoden

(Glaubens)Konventionen, Recht- und Geldsystem) beruhen.

Dies, um weiter Einfluss durch Fremdliebe, Fremdbewusstsein, Fremdwertgefühl, Fremdachtung, Fremdvertrauen nehmen zu wollen.

In der Regel, um im Außen weiter alles instrumentalisieren zu wollen, was dem eigenen Nutzen (Ich und Meta-Ich) dienlich ist sowie der Erhaltung der "öffentlichen Ordnung" (die bedingungslose Anerkennung der Autorität und ihrer Handlanger sowie übergeordnet das kollektive "Meta-Ich" in Form der Hierarchie).

All diesunter Beibehaltung der anfänglichen Unvernunft im Menschen, um damit verbundene Bevormundung und somit die "Ordnung" rechtfertigen zu wollen. Ich wiederhole das absichtlich.

Man sieht: Bei der Lösungswegfindung dient bspw. ein vom Menschen geschaffenes Gesetz lediglich zu seiner Infragestellung – hinweisend, dass es neben der vom Menschen geschaffenen, künstlichen Ordnung (Hierarchie: Betreuungsanstalt für unvernünftig Gehaltene) noch eine natürliche Ordnung existiert – auf Basis der sich entwickelnden Vernunft.

"Mit dem Wissen, auf das man zugreifen in der Lege ist, erhält man immer nur das, was man kennt. Was anders heißt, wer immer nur den Umgang mit einem Hammer gelernt hat, wird in allem einen Nagel erkennen wollen."

Wenn ich mich so umschaue, ist es sehr ruhig geworden, wenn all diese Themen auf den Tisch kommen, weil es jeden betrifft und er sich, um die *"Kuh vom Eis"* bekommen zu wollen, an die "eigene Nase" zu fassen hat – und dies nicht nur mal eben in der Mittagspause.

Die Befreiung des Menschen geschieht durch ihn selbst, indem er sich schrittweise von den "fremdorientierten" Mustern befreit. Wer also auf den "Messias" wartet, tut gut daran, sich eine mit freier Energie betriebene Uhr anzuschaffen.

Wenn von Bewusstwerdung (Jesus) gesprochen wird, fällt mir dabei die Tempelreinigung (Geist und Körper) ein, wo man sich von den künstlichen Prinzipien und dem Denken der alten Ordnung, repräsentiert durch die Kaufleute (als die äußere bewertende "Vernunft"), schrittweise selbst befreit (reinigt).

"Wenn du etwas zu essen und zu trinken benötigst, gehst du in der Regel zum Kaufmann. Wenn du in einem Unternehmen arbeitest, wird es der

Regel von einem Kaufmann geführt. Brauchst du einen Kredit, gehst du zum Kaufmann."

"Ich gebe dir mal zwei Mark und dann drückst du die Oma ganz lieb. Sag' aber nichts Deinem Bruder." "Oma, das kostet aber extra."
Jürgen von der Lippe

Ich bleibe extra auf der abstrakten Ebene, wenn ich die eine oder andere biblischen Steilvorlage nebenbei mit erwähne, da sonst ein polarisierter und materialisierter Besitzanspruch auf die "Person" Jesus und seine Zugehörigkeit entsteht.

Eigentliche Machtausübung geschieht demnach über die Beeinflussung des des Geistes und seiner Entwicklung oder deren Verhinderung.
Jeder mag an alles glauben, jedoch nicht seinen Glauben anderen "verordnen" – egal wie alt er erscheinen mag.

Derartiges Oktroyieren (Auferlegen), stellt lediglich den Versuch des Ichs da, sich an seinem Erworbenen festhalten zu wollen und alles zu traktieren, um diesen Zustand beibehalten zu wollen.
Ich habe die Bibel jetzt nicht vorab komplett gelesen, sondern ziehe die Gleichnisse (etwas Materielles beschreibt etwas Abstraktes) wiederum spontan vergleichend mit dem "Alltag" heran.

Das funktioniert ganz prima auf der abstrakten Ebene. Denn wer liebt schon die "unbefleckte" Empfängnis?

"Para-dies."

(Was zum drauf herumdenken, wenn "Himmel und Hölle" jeweils geistige Einstellungen (beeinflusst durch das Ich) des Menschen darstellen und die Materie lediglich nur ein Spiegel dieser jeweilig geformten Zustände eines komplexen Feedbacks ist.)

Der umgekehrte Vorgang, die Bibel zuerst lesen ohne, dass man sich vorher mit der abstrakten Ebene beschäftigt hat und man zudem anderen die Interpretation der Inhalte überlässt, führt zu klerikaler Obrigkeitshörigkeit, bzw. klerikaler Fremdbestimmung.

Erkennbar, dass es mir mit dieser Form der Beschreibung und Überwindung um eine friedliches Verlassen der alten Ordnung geht. Denn bevor man etwas "Neues" beginnt, gilt es das Alte auch zu verstehen… und zu überwinden.

"Ja, aber das ist doch alles eine Illusion." "Das stimmt,… solange die Polizei nicht vor der Tür steht und die Wohnung plündern will."

"So mancher bezeichnet es dann als Illusion, wenn er für den geschaffenen Unfug selbst keine Verantwortung tragen mag."

"Objektivität ist die eigentliche Illusion des Ichs, sich aus der Welt herausrechnen (davonstehlen) zu wollen, um das Feedback seines Handelns verdrängen zu wollen. Wenn von "Objektivität" gesprochen wird, meint dies in der Regel eine gewünschte sachliche Betrachtung. In der Sache… im Sachverhalt…"

Es geht darum, dass wir zu uns selbst finden, indem im Außen eine Scheinwelt etabliert wurde und wir lernten, wie es nicht funktioniert.

Wahrlich eine Herausforderung, sowohl für die Entwicklung der Matrix (Gebärmutter), wie auch die darin stattfindende "Geburt" – und damit auch der Dank an alle Frauen und jenen Männern, die durch ihr Handeln, die Liebe der Frau zu erringen versucht haben (dabei schmunzelnd).

Dass die individuelle Entwicklung des Einzelnen im Vordergrund steht (wenn er sich dazu entschließt), hat zur Folge, dass man sich auch nur dann gegenseitig "unterstützen" kann, wenn ein natürlicher Hilfebedarf entsteht, durch Fragen und echtes Interesse.

Somit kann man sich den ganzen Druck aktionistischer Aufklärung und übereifrige Überzeugungsarbeit getrost ersparen. Es gilt "geschmeidig" zu bleiben.

Was hingegen Sinn macht, ist seine Erlebnisse und Erkenntnisse im Internet zu veröffentlichen – nach Möglichkeit emotionsarm und unpolarisiert dargestellt.

Auf diese Weise dokumentiert man seine eigenen Erfahrungen, und durch den offenen Raum, sind diese wiederum für andere zugänglich. Jede Information wirkt!

Darüber hinaus spart man sich eine Menge Zeit für aufwändige Erklärungen, die man für die eigene Entwicklung wieder nutzen kann.

Und jeder, der eine solche Seite besucht, kann sich entspannt das heraussuchen, was ihm bei seiner Entwicklung dienlich erscheint (Und wer dann immer noch Fragen hat, steht einem gemeinsamen Dialog nichts im Wege.).

Wichtig ist, zu erkennen, dass in der Regel gewohntes Agieren (Gegenmaßnahmen) nur eine Form der Verdrängung darstellen und vom Menschen geschaffene Regel stets das "Geschmäckle" willkürlicher Opportunität in sich tragen – von

ihrer grundsätzlich mal "Gültigkeit" abgesehen. Positives Recht bleibt "Bla und Blubb" gegenüber dem überpositiven Recht – vereinfacht ausgedrückt: den universellen (kosmischen, natürlichen, ganzheitlichen, holisitschen) Gesetzmäßigkeiten.

In anderen Blogs veröffentlichte Beiträge beschreiben einen prinzipiell sehr ähnlichen Weg, der nicht selten mit wahrgenommener Ungerechtigkeit meist seinen Anfang nimmt, sich jedoch nicht in fortwährendem Gemähre und Gejammere bereits erschöpft haben sollte. (Als Tipp: Wenn das Gefühl entsteht, dass es irgendwie nicht weitergeht, nicht den Mut verlieren. Es geht weiter – immer.
In der Regel durch einen Tipp, einer scheinbar "unwichtigen" Information oder zu einem Zeitpunkt, wo man an alles denkt, nur nicht an das eigene Thema. Es geht immer über das Gewohnte hinaus und man hat es stets mit dem eigenen Ich zu tun, was versucht, einen in den Kreisverkehr locken zu wollen.)

Wenn ich mir die ans Recht gebundenen Fälle anschaue, dann ist die Form stattfindender Ungerechtigkeit so vielfältig, dass es wiederum den Anschein hat, dass die gesäte Ungerechtigkeit mit Methode abläuft, damit auch der Tiefschläfer seine persönliche Pille "verpasst" bekommt.

Das gewohnte Verhalten ist zunächst dabei, sich erst einmal wie ein getretenes Opfer zu fühlen und sich dann gewohnt zur Wehr zu setzen.

Bis jener Moment kommt, wo man erkennt, dass das alles nicht weit genug geht, und es mit Aufgeben und Resignieren oder in sich entwickelnder Gewaltbereitschaft nicht getan ist. Es gilt die geistige Herausforderung anzunehmen, sich über das ganze System hinaus zu entwickeln. Das ist doch mal was.

"Watson? Wo ist meine Pfeife?"

Dass es beim Einzelnen stets nur um seinen Entschluss geht, seinen Gehirnskasten endlich mal richtig zu benutzen und über das gewohnte Verdrängen (Kämpfen, sich wehren, dagegen sein) hinauszudenken, bleibt jedem selbst überlassen.

Das System löst sich zum einen durch die Offenbarung (Internet und Gespräche) seiner Scheinheiligkeit und durch den Infragestellungsprozess auf, da das "System" in den Denk- und Verhaltensmustern im "Ich" des Einzelnen abgelegt ist.

Jetzt ist das mit der üblichen Fingerzeigerei auf andere auch mal geklärt, wenn drei Finger auf einen selbst verweisen.

Was dem Ich am wenigsten gefällt, wenn man es der Öffentlichkeit preisgibt, denn dann ist seine Zeit des scheinheiligen Handelns gezählt.

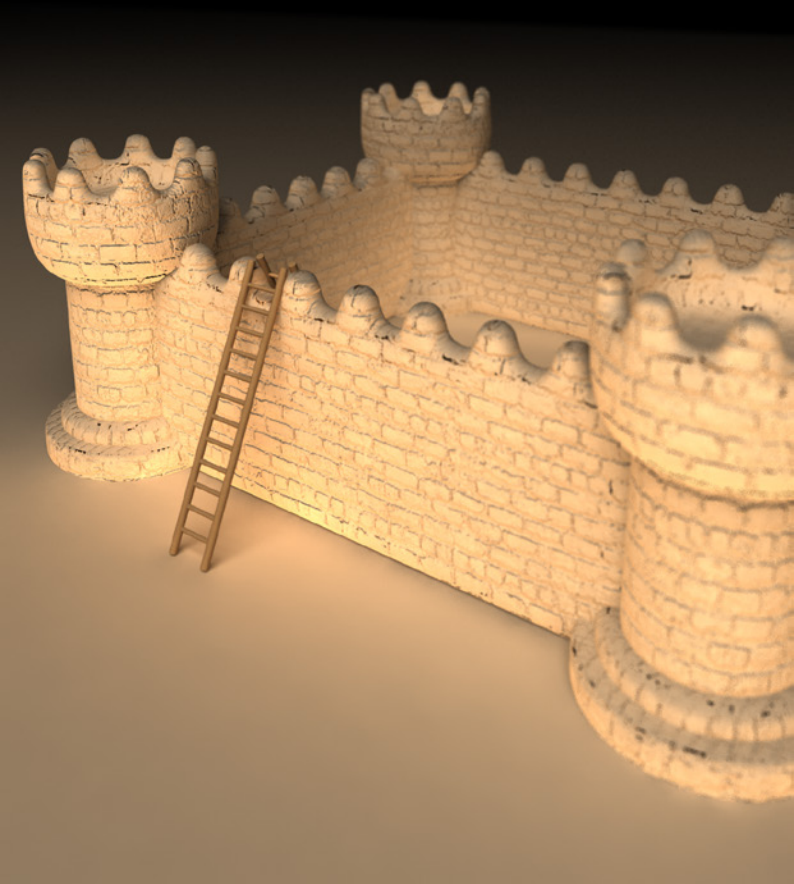
Auf der anderen Seite gibt sich so mancher auch recht schnell geschlagen und fügt sich dem oktroyierten Schicksal durch weitergeführte belohnte(!) Fremdbestimmung. Die von seinem "Ich" selbst geschaffenen Feindbilder, haben ihn am Ende sich selbst erobern und ihn Gehorsam erfahren lassen.

Das will natürlich kaum jemand wissen, da er ja gewohnt ist zu siegen, sich durchsetzen und dabei Recht haben zu wollen – neben der Karrierleiter.

Aus diesem Grund wird versucht, derartige Gedanken, die zeigen, dass man sich selbst zu ändern hat, kurzerhand mit dem Träger solcher Information gern verdrängt. Das macht den Boten jedoch nicht einsam – wenn man weiß, worum es wirklich geht.

Teil 3

Organisationsformen



Klassische Demokratien, Diktaturen, Re-Publiken, Monarchien, klassisch unbewusste Anarchien und wie sie so alle nett heißen mögen und damit verbundene Ideologien und Re-Gierungsformen.
Um sich die Zeit zu sparen, was möglicherweise besser sein kann, reicht der geschmeidige Blick auf die Organisationsform, ob es Vorgesetzte gibt und man sich an deren "Regeln" zu halten hat.

Ein dabei entgegengebrachtes, wohlwollendes Verhalten, kann man dabei getrost beiseite schieben, denn "wenn es letztlich eng wird, brennt der Hund" und die Masken fallen.

"Ich wasche meine Hände in Unschuld."

"Arier. Nicht nur sympathisch, sondern auch rein."

Es mag hart klingen: Kaum jemand ist aus den Tagen seiner Sandkasten- und Doktorspiele entwachsen. Es wird immer noch Räuber und Gendarm gespielt nur die Rollen wurden anders benannt. Okay, im Alter zeigen sich zunehmend Falten.
Doch Erwachsensein ist keine Sache eines körperlichen Zustandes, sachallgemeiner Wissensanhäufungen oder gar gesetzlicher Bestimmungen. Zudem handelt es sich nur um eine

Scheinentlassung aus der familiären Umgebung der Fremdbestimmung, hin zu einer staatlichen.

Staat ist nicht "irgendwo" oder irgendwelche "bösen Anderen", sondern ist jeder stets Teilnehmer, der sich den darin herrschenden(!) Ordnungsprinzipien (Konventionen, Recht- und Geldsystem, der bedingungslose Glaube an die "ewige" Autorität) untrwirft. Das Meta-Ich der "Big Brother" und "ewige" Autorität.

Auf der anderen Seite tut sich die Politik insgesamt merkwürdig präsentieren und noch immer gibt es irgendwelche "Blauaugen", die dem bunten Treiben noch eine gewisse Sinnhaftigkeit abgewinnen können.

So am Rande: Hitler wollte ein 1000-jähriges Reich schaffen, dabei ist er auch nur in einer über Jahrtausende dauernden "Systemsoße" herumgelaufen und wurde dafür auch noch bezahlt(!), dass alle "hinterdackeln".

Bei der Betitelung der gemeinschaftlichen Organisationsform ist es also vollkommen gleich, wie man "das Kind beim Namen nennt", wenn die Hierarchie darin zu erkennen ist – erzeugt aus der Programmierung des einzelnen Ichs und durch diese "unbewusste" Gleichschaltung in der Zusammenkunft, die des Meta-Ichs.

Wenn da zwischendurch von Massenmanipulation gesprochen wird, hat das auch seine Bewandtnis, damit der manipulierte endlich mal über seine Manipulierfähigkeit selbst nachdenkt. Genauso, wie der Verfassungschutz schon mehrere Male darauf hingewiesen hat, dass die Reichbürger-Szene mehr oder minder schlecht organisiert ist. Hinweise zum Umdenken.

Aufkeimendes Misstrauen ist beim Lesen dieser Zeilen der Versuch des Ichs sein eigenes mangelndes und beibehaltenes Selbstvertrauen durch Projektion auf ein Gegenüber übertragen zu wollen.

So ein Kind zeichnet sich durch seine (beibehaltene) Unvernunft aus, bei der man ihm gleichzeitig das "natürliche sich entwickeln wollen" abspenstig gemacht hat, um diesen natürlichen Missstand entfalten zu wollen.

Dies, weil es auch in der Umgebung von elterlichen Kindern aufwuchs, dafür wird es belohnt so zu sein, wie anderen dies gefällt oder diese selbst sind. Und wer mal was anders "meinte", wurde und wird mit Liebesentzug bestraft. Erlebtes.

Im Übrigen: *Nur Kinder kann man "auf den Arm nehmen", "über den Tisch ziehen" und "reinlegen" (ins Bettchen).*

Die Etikettierung wie eine Hierarchie heißen mag, ist also nur Makulatur und Schönfärberei. Jeder kennt die Worthülse vom "souveränen Staat" oder gar ihrer Forderung, ohne dass der entsprechende, innere Selbstbefreiungsprozess bei den "Forderern" stattgefunden hat.

Worauf ich heute hinaus will ist, die gewohnten Organisationsinstrumente: Legislative, Judikative, Exekutive und Verwaltung einer (staatlichen) Organisation einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen, wie auch die Ursache für ihre grundsätzliche Existenz.
Auf der anderen Seite verweise ich auch auf die klerikalen Strukturen, die sich "komischerweise" ebenfalls hierarchisch form(at)ieren und sich der Mensch über einen Titel über den anderen zu erheben versucht, während man sich nach außen hin als "wohlwollend" erscheinende Einheit repräsentiert.

Die klassische Frage dazu lautet für gewöhnlich: Wie war das noch mit der Inquisition (ich war mal in Bamberg) oder den Kreuzzügen?

Ein Pfarrer sagte einmal zu mir, dass er meine Kinder "exkommunizieren" würden, wenn sie noch einmal in der Kirche rennen würden. Exkommunizieren heißt soviel: "Ich red' nett mehr mir dir." Ich schaute ihn nur an.

Das Ich macht also vor niemandem Halt und wirkt solange, wie es unerkannt bleibt.

Und solange man den Geist eines anderen mit irgendeinem Wortgebinde beeinflussen kann, um ihm zu erzählen, was "gut und richtig" für ihn sein soll und wem er später dafür "die Füße zu küssen" hat – sehr vereinfacht – und klassisch ausgedrückt, bewegt man sich in der alten Soße – zumindest winkt eine Belohnung oder das gewohnte (politische) Versprechen.

Und damit ein weiterer Hinweis, den Infragestellungsprozess des Systems schrittweise auf ein hohes Niveau zu bringen, ist unabdingbar für eine Art "Neubeginn" mit dem Ziel "Grüne Wiese".

"Man bewirkt niemals eine Veränderung, indem man das Bestehende bekämpft. Um etwas zu verändern, schafft man neue Dinge oder geht andere Wege, die das Alte überflüssig machen."
Richard Buckminster Fuller

Zurück zur gewohnten "staatlichen" Ordnung.

Das "Ich" des Menschen hat sich zur Aufgabe macht, alles was es selbst verändern würde, geschickt zu verdrängen, weil es gerne durch Kontrolle und mit Hilfe der von ihm erschaffenen Methoden der Bestrafung und Belohnung seine

eigenen Muster (Verhaltensposition) zu erhalten (sichern, bewahren und verteidigen) versucht, später in Gemeinschaft, Gesellschaft und Zivilisation, mit ihren jeweiligen sogenannten "Meta-Ich-Konstrukten".

"Nehmen Sie einmal den Fall eines Völkermordes. Da beschließt ein eiskalter Diktator fünf sechs Millionen Männer, Frauen und Kinder umbringen zu lassen. Dafür braucht er doch mindestens eine Millionen Komplizen. Mörder und Henker. Wie macht er das, dass man ihm gehorcht?"

"Indem er die Verantwortung auf viele Leute verteilt*. Ein Diktator braucht einen funktionierenden Staatsapparat. Das heißt, er brauchen Millionen von kleinen Funktionären, von denen jeder eine anscheinend eine unbedeutende Aufgabe wahrzunehmen hat. Und jeder von ihnen wird diese Aufgabe ausführen – mit Kompetenz – und ohne Bedenken. Und niemand wird sich klarmachen, dass er der millionste Teil eines grausamen Verbrechens ist.

Die einen werden die Opfer verhaften. Sie haben nur den Befehl ausgeführt, jemanden festzunehmen. Andere verantworten den Transport in die Lager. Und dabei haben sie nur ihren Beruf als Lokomotivführer ausgeführt. Und der Lagerkommandant, der die Pforte hinter den Opfern

zuschlägt, tut seine Pflicht wie ein gewöhnlicher Gefängnisdirektor. Natürlich werden die Mörder und Henker am Ende der Kette besonders ausgesucht. Aber den einzelnen Gliedern der Kette macht man den Gehorsam so einfach** wie möglich."

**, ** Der Untergebene lebt im Glauben, dass sein Vorgesetzter die Verantwortung für sein Handeln tragen würde. Siehe auch "Bamberger Polizist" und "Filialleiter einer Sparkasse". Die damit verbundene Willensschwäche beruht auf der (unbewusst) konditionierten Obrigkeitshörigkeit aus der Familie heraus, die später durch Belohnung dieses Verhalten nahezu manifestiert wird ("Du bist solange gut, solange mir das gefällt.").*

Das Außen scheint dabei als willkommene Gelegenheit, dort die "Unsäglichkeiten" möglicher Veränderungen, platzieren zu wollen und mit dem "richtigen" Konzept "einer Objektiven Weltanschauung", "wird daraus auch ein Schuh" – eine nahezu kollektiv vereinbarte Illusion, mit all dem Unrat, der nach wie vor auf den Einzelnen als kleine Hausaufgabe wirkt. Gut dass es genug Ablenkungsmöglichkeiten gibt. Ich habe kein Geld, ich habe keine Zeit usw.

Der (selbst- oder fremd)oktroyierter Mangel an Entwicklungswillen steht einer zunehmenden

Betreuung mit Versorgungs-, Bevormundungs- und Komfortsofa-Mentalität natürlich mit nichts im Wege. Tja, nur dass diese Zeiten mittlerweile zu Ende gehen. Zeit zum Umdenken – Zeit zum Erwachsen werden.

Damit sich die ins Leben gerufenen Betreuer und ihre Betreuten lange genug an einem solchen Konzept festhalten können, schuf man die Beschäftigung.

Und wenn sich im Inneren schon nichts bewegt (und der geistige Körper nur eine leere Hülle, nahezu ohne Wert verbleiben soll), muss man das irgendwie über eine erkorene Fremdregulierung bewerkstelligt beibehalten.

So schuf man sich ein oder mehrere vertrauensvoll gewählte Betreuungsoberhäupter, welche die entsprechenden "Regularien" (Gesetze) zur Einhaltung der "öffentlichen Ordnung", im Kern die Handlungsgrundlagen zur symptomhaften Behandlung der Auswirkungen gesellschaftlich beibehaltener Unvernunft ins Leben zu rufen – um auf der einen Seite wiedergewählt zu werden und auf der anderen weiter kindlich unvernünftig und verantwortungslos "abhängen" zu können.

"Betreuer betreuen unvernünftig bleiben wollende Betreute."

Da Recht und Gesetze in der Regel ebenfalls im Außen auf toten Gegenständen manifestiert sind und diese, ebenso wenig wie Geld, nicht "von selbst arbeiten", musste eine Truppe her, die die entsprechenden Durchsetzungsgewalt an den Tag legt und bei einem Verstoß gegen die "Ordnung" entsprechend zu handeln hatte.

Die Rechtfertigung für deren Handeln, findet sich in den Gesetzen selbst, verbunden mit der Befehligung durch die Vorgesetzten.

Die Illusion, dass der Mensch – besser sein Ich am Ende seiner Tage keine Verantwortung für sein Handeln zu tragen hat, wird ihm irgendwann zum Verhängnis.

Wenn er erkennt, dass er der Gestalter seines eigenen Schicksal ist und nicht nur das darunter leidende Opfer, was sich gezwungen sah. Man erntet stets, was man gesät hat.

Doch welch‘ Glück, existiert auch hier ein sinnvoller und allseits verträglicher Ausweg: Man nennt es Vergebung. (Nein, nicht Folter, Bestrafung oder Ausgrenzung).

"Ab ins Zimmer 101. Nichts wird von ihnen übrigbleiben – nur die Partei existiert."
Frei nach 1984

Die auftretende Staatsgewalt (mit eingebauter Monopoloption) ist lediglich der vom Ich ins Außen verdrängte(!) mangelentwickelte Selbstregelmechanismus, auch bekannt unter dem Begriff "Selbstdisziplin".

"Der Zweck der Macht, ist die Macht."
1984, George Orwell

Die in eine Re-Gierung und Legislative gewählte (hinverschobene) Politik, stellt lediglich die mangelnde Bereitschaft des Einzelnen dar, die eigene Entwicklung zur Selbstverantwortung und damit verbundener Entwicklung der Vernunft (bedingungsloses Geben und bedingungsloses Empfangen und eigentlicher Ort der Gerechtigkeit, die man im Außen vor Gericht sucht) voranzutreiben. auf diese Weise würden klassische Strukturen der Fremdbestimmung erst gar nicht existieren. Denn:

"Nur Gierige brauchen eine Re-Gierung."

Da alles einen Sinn hat, muss das alles so sein, wobei man wieder jenen Akteuren einen Dank aussprechen kann, denn sorgen sie dafür, dass zunehmend ein Infragestellungsprozess in Gang gesetzt wird.
Damit auch die Notwendigkeit des Systems, die systemisch Abtrünnigen in einem entsprechend

"ideologisch gefärbten Kessel" kontrolliert aufzufangen.
Solange also gewählt wird, solange nicht umgedacht wird, solange geht es auch weiter und dazu der Hinweis auf die BverfG-Entscheidung vom 25.07.2012 zum Thema "Wahlgesetz". Man sieht: Es wird nur noch aus der Gewohnheit heraus gewählt.

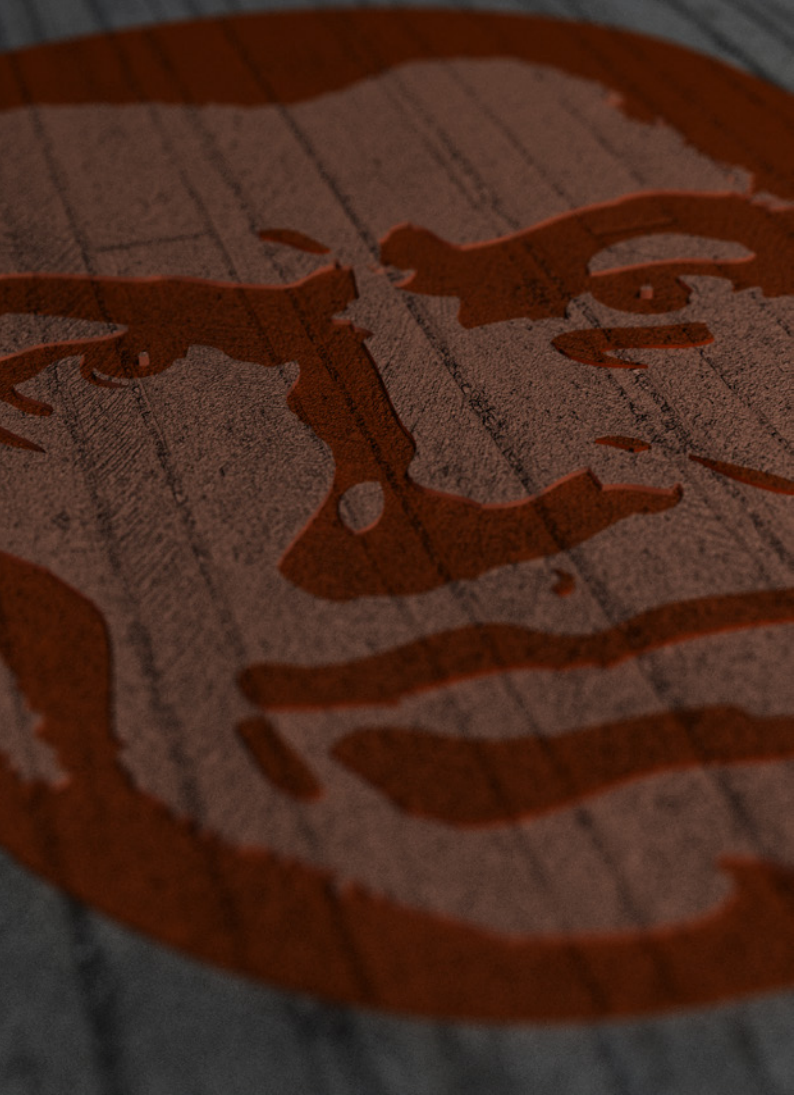
"Wenn Wahlen etwas bewirken würden, hätte man sie schon verboten."

Politik, beruhend auf Fremdbestimmung, auf Basis vom Menschen geschaffenen Rechtsglaubenssätze zur Behandlung der Symptome gesellschaftlicher Unvernunft und belohnt, befehligte Handlungsbevollmächtigte, zur Aufrechterhaltung und Regulierung der damit verbundenen, "öffentlichen Ordnung".

"Volk, folk, folg."

Teil 4

Psychologische Aspekte



Wenn man erst einmal erkannt hat, dass Verdrängung die wesentliche mentale Handlung des Menschen (besser eines Ichs) innerhalb der alten Weltordnung darstellt und diese sich im Außen widerspiegelt, dann kann man selbst erst einmal damit beginnen, die geschaffen und selbst in einem wirkenden Mechanismen zu begreifen und offenzulegen.

So stellt sich irgendwann auch die Frage, welche Rolle der Systembaukasten "Psychologie" spielt, wenn auch hier so mancher Aspekt nur symptomhaft behandelt wird und sich so ein ertragreiches Geschäftsmodell für einige über die Zeit hinweg entwickelt hat.

"Geschäft, geschäftig, beschäftigt."

Symptombekämpfung ist ein Handlungsmuster des Ichs, um sich selbst nicht "ad absurdum" führen zu wollen. Dies führt so zu einer immer komplizierteren Welt der Beschäftigung mit Symptomen bei fortgeführter Sach- und Fachorientierung bei der Bewältigung von wahrgenommenen Problemen (Symptomen).
Ein darauf aufbauendes Geschäftsmodell bedarf zu ihrer Erhaltung entsprechender Abhängigkeiten (Süchtiger und Lösungssuchender) mit entsprechender "Austauschenergie", die man dann dafür "kriegt".

Treten bisher unbekannte Symptome im System auf, so werden finden sich alsbald auch entsprechende "Experten". Fachorientierte Abgrenzung bedeutet auch, sich nicht gegenseitig die Fürstentümer in Frage zu stellen.

Jedes gewohnt konditionierte Ich ist durch seine eigenen Verhalten darauf bedacht, seine Existenz (die Form seiner Programmierung) bewahren zu wollen – notfalls mit allen erdenklichen Mitteln: reichend von der Täuschung bis zur Gewalt – ein Verhalten ursächlich darauf basierend auf der auferlegten (als Mem-Virus übertragen) Bedingung: "Du bist solange gut, solange mir das gefällt."

"Probleme" sind systemisch erzeugt Phänomene, die symptomhaft behandelt werden, damit das Ich den Zustand äußerer Abhängigkeit zur Erlangung von Aufmerksamkeit (Liebe, Geld, Anerkennung &c.) weiter beibehalten kann. Es nährt sich davon. Denn was ihm im Kern fehlt, ist die Entscheidung sich hin zur Selbstliebe zu orientieren. Doch dadurch würde es sich verändern.

Wer an dieser Stelle an Selbstbefriedung denkt, wird erkennen, dass diese von der Kirche stigmatisiert wird, denn ist sie eine Form der Selbstliebe. Man sieht, wie sehr das Ich sein Spiel zu spielen

weiß und sicher fallen dem einen oder anderen Leser noch viele weitere Aspekte ein.

Das Ich ist "listig", wenn es darum geht, sich gegen Veränderungen seiner Programmierungen zur wehr zu setzen. So kann man bei genauerem Hinsehen, das Stigmatisieren als ein übliches Mittel der Feindbildprojektion betrachten.
Die Feindbilderzeugung geschieht im Ich selbst. Es wird so selbst zum Feindbild und schafft auf diese Weise eine reale Bedrohung.

Da es stets um Informationshoheit (das was gilt) und damit verbundenem Strukturerhaltung geht, definiert sich "der Feind" in seiner einfachsten Variante als jemand, der eine andere Meinung an den Tag legt und noch die Unverfrorenheit besitzt, diese auch noch "öffentlich" kund zu tun.

Damit dieser Fall nach Möglichkeit erst gar nicht eintritt, werden "allgemeingültige" Regeln innerhalb des jeweiligen Fürstentums (hierarchische Ordnung) des Ichs (oder Meta-Ichs) aufgestellt, um es durch den einzelnen als "ewige" Autorität erhalten zu wollen: die bedingte Zugehörigkeit.

"Staatsangehörigkeit: Deutsch" bekommt dadurch eine vollkommen andere Bedeutung, da der Name auf dem Etikett der Organisation vollkommen Wurst ist."

Was zählt, ist die Zugehörigkeit und die freiwillige Unterwerfung unter den dort vom Ich künstlich geschaffenen Regelwerken und gesellschaftlich einzuhaltenden Konventionen.

Ich schreibe immer künstlich, was bedeutet, dass sich das Ich durch seine selbsthaltende Art eigene Regeln schuf, um Macht und Aufmerksamkeit im Außen erlangen zu können, um sich so selbst nicht entwickeln (hin zur Selbstliebe) zu müssen, um letztlich zu erkennen, dass es universelle Regeln gibt (nennen wir sie natürliche Regelprinzipien), die seine selbstgeschaffenen und gegen das Leben selbst gerichtete Machtstellung und damit verbundene Regelwerke nur noch als eine Erinnerung, wie es mal nicht funktioniert hat, zurücklassen.

Wenn also die (falsch gelernte) Angst in so manchem Akteur wirkt, wenn er von "Neuer Weltordnung" hört, dann ist es eher sein Ich, was sich Gedanken um seine Existenz macht.

Nicht selten wird vorsorglich Wder Teufel an die Wand gemaltW (das Ich ist in seinen beharrenden Zustand der Teufel, der Engpass selbst) und Endzeitszenarien herausposaunt, um möglichst viele "Gleichgeschaltete" in diesen Sog ziehen zu wollen. Ohne Umdenken, bekommt wahrscheinlich auch jeder das, was er sich ersinnt (nimmt).

Die Schlinge um den Hals des Ichs zieht es sich kollektiv selbst zu.

Das Ende der Ungläubigen?
Interessant dass die Beglaubigung eines Dokumentes mit fehlender Unterschrift eines Richters symbolisch ein Zeichen der Treue des Mitarbeiters zum System und seinem Vorgesetzten darstellt.

"Ich glaube daran."

Man sieht deutlich, dass es sich bei allem nur um Glaubensprinzipien und den Versuch des Ichs handelt, seine geschaffenen Machtpositionen und Besitztümer im Außen zusammenhalten zu wollen, um so auch seine inneren Programmierungen, durch materielle Umhüllung schützen zu wollen.

"Hülle, Hölle." J.-P. Weber

Wovor das Ich am meisten Angst hat (was im eigentlichen Sinne nur ein Signal seiner Verhaltensmuster ist, dass ihm zu einer gegebenen Situation nur die entsprechenden Informationen fehlen.

Man achte darauf, dass auch die Angst falsch gelernt wurde), ist die Offenbarung seiner Machen-

schaften – besser: seiner wahren Natur, seines Wesens: Die Programmierungsgrundlagen des Menschen selbst.
Es macht also wenig Sinn, sich nur Schuldige gewohnt herauszupicken, um auf ihnen herumzuhacken.

Es geht darum das System an sich in Frage zu stellen, indem man die eigentlich dahinter wirkenden Mechanismen (Prinzipien) offenbart.

Im Sinne des Ichs bedeutet das wiederum, dass jeder solange ein Teil jenes Systems ist, solange er sich nicht selbst (näher das Ich mit der ehrlichen Entscheidung und Handlung zu sich selbst) in seine Karten schaut und sich aus sich selbst heraus gebirt.

Wer Bedenken dabei hat, dass er womöglich erkennt, dass er immer nur ein "Arschloch" war, hat die Möglichkeit, sich selbst das zu geben, was er sich stets selbst verwährt hat: Vergebung, Selbstliebe und somit auch den Weg der Selbstheilung und Selbsterlösung.

"Wir fangen mit etwas Reinem an. Etwas Packendem. Dann machen wir Fehler und gehen Kompromisse ein. Wir erschaffen unsere eigenen Dämonen."
Tony Stark, Iron Man 3

Was den Menschen also ausmacht, sind seine Programmierungen, sein(!) konditioniertes Ich.

Ein Ich, was sich an seinen "Verhaltensmustern" festhält, agiert unter dem Aspekt seiner vorgegebenen (und überall gleichzuschaltenden) Welt-Anschauung, die andere wahrzunehmen haben, und wie sich andere assimilieren lassen, freiwillig oder notfalls durch gewaltsame Unterwerfung.

Wenn dies nicht hilft, dann noch durch Ausgrenzung.

"Willst du nicht mein Bruder sein…"

"Wir kontrollieren die Materie, weil wir den Geist kontrollieren. Die Wirklichkeit spielt sich im Kopf ab. … Die Naturgesetze machen wir. Wir entscheiden, ob sich die Erde um die Sonne oder die Sonne um die Erde dreht."

"Die Macht um die wir kämpfen müssen, ist nicht die Macht über Dinge, sondern die Macht über Menschen."

"Wie versichert sich ein Mensch die Macht über einen anderen? Antwort Sie!" "Indem er ihn leiden lässt." "Richtig Winston, indem er ihn leiden lässt. Gehorsam ist nicht genug.

Macht bedeutet, einen menschlichen Geist in Stücke zu reißen und nach eigenem Gutdünken wieder zusammenzusetzen."

"Es wird keine andere Treue geben, außer der Treue zur "Partei"."

"Es ist gut Winston. Du hast es geschafft. Der große Bruder liebt dich."

(Auszüge aus dem Hörspiel "1984", George Orwell)

Wer an dieser Stelle noch immer darauf beharren mag, dass "andere" sich zu ändern haben oder er sich wutentbrannt oder mit Zorn erfüllt in eine dunkle Ecke zurückgezogen hat, um seinen Frust irgendwann an einem anderen ausleben zu wollen, tut gut daran, sich vor Augen zu führen, dass er nur das "ernten" wird, was er "gesät" hat.

Denn es sind die Programmierungen seines Ichs, nach denen er "funktioniert" und zum willigen Täter und letztlich doch nur zu seinem Opfer wird.

Das nennt sich auch selbsterfüllende Prophezeiung. Wer sich verfolgt fühlt, tut gut daran, seine Einstellung zu Änderung, die ihn in derartige Situationen führen.

Nicht die anderen haben es zu unterlassen, sondern man hat es in sich selbst zu lösen.

"Man erntet stets, was man sät."

"Wer sich wie ein Opfer benimmt, darf sich nicht wundern, wenn er wie eines behandelt wird."

Vielleicht macht sich jemand die Mühe und prüft die mehrheitlich erfundenen Krankheitsbilder auf die Kernursache einer möglichen Bedingung hin und vielleicht fällt ihm dann auch auf, dass es sich stets auf einem wesentlichen Aspekt zurückzuführen, der das Thema "Psychologie" zu einer selbstbestimmten Aufgabe werden lässt.

Teil 5

Über Recht und Gesetz

So manchem "Rechts-, Reichsvertreter und -aufklärer" ist sicher schon aufgefallen, dass seit längerem "Recht und Gesetz" in meinen Beiträgen "recht" kurz gekommen ist.

Ich habe es absichtlich vermieden, mich auf geschaffene Regeln in der Art einer Rechtfertigungstaktik stützen zu wollen, die vom Prinzip her: "Ja, aber die anderen müssen doch…" einzustufen sind und man durch den Beobachtungs- und Erkenntnisprozess einen Bedeutungsverlust wahrnehmen kann.

Ich nutze das Recht und entsprechende Sachverhalte, um seine Absurditäten aufzuzeigen und Hinweise zum darüber Hinausdenken , wie dies auch andere Blogbetreiber handhaben.

Mit dem Recht stehen auch klassische Konzepte, von "Staat und Organisationsstruktur" mit seinen Werkzeugen, Re-Gierung, Legislative, Judikative, Exekutive und Verwaltung automatisch im Fokus prinzipieller Betrachtungen und in der Aufgabe, diese mit den Begriffen, Selbstbestimmung, Bewusstwerdung und Menschwerdung als fortlaufender Prozess in Beziehung zu setzen und seine Schlußfolgerungen davon abzuleiten mit dem Ergebnis:

All das wird strukturell nicht mehr benötigt.

Näher erläutert meint dies, dass bisherige Konzepte einer gesellschaftlichen, staatlichen oder klerikalen Ordnung sich auf Regelwerke im Außen zu stützen versuchen, während im Inneren des Einzelnen keine Selbstentwicklung stattgefunden hat, bzw. stattfinden braucht oder gar darf.

"Das mit dem souveränen Staat (abstraktes Gebilde), haben wir vor einigen Tagen gelöst." "Das kann ich mir recht gut vorstellen. :-D"

Wenn danach immer noch ein leeres Gefühl im Einzelnen und nicht selten schallendes Gelächter herrscht liegt es daran, dass es in seiner Aufgabe liegt, sich selbst(!) zu einem selbstbestimmten Menschen zu entwickeln, also weder per Gesetz noch "per order di Mufti". Und alsbald wird es recht schnell ruhig im Saal und die Krakeeler verstummen.

Die vorhandenen Gesetzeswerke mögen dem einen oder anderen nützlich sein, wenn er sich weiterhin innerhalb der alten Ordnung (um seinen Vorteil erringen zu wollen) und der entsprechenden Unterorgansisation (Staat) bewegen mag.

Jedoch sind sie nur Ersatz – besser: lediglich Überlagerung der natürlichen Regelprinzipien. Aber vielleicht genügt ihm die Fülle (Würde) im

Außen – solange er sich schön "brav und artig" verhält? auf der anderen Seite gibt es genug, die Verantwortung tragen, für die Alten, die Gebrechlichen oder die Kinder. Manche haben ein Haus, Schulden und eine Familie.

Es bedarf wirklichen Mutes, die Grenzen zu überschreiten. Drum habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bemächtigen!

"Entweder…, oder…", ist dabei nur ein Konstrukt des Ichs. Und ganz offen gesagt: "Jeder nach seiner Façon."

Die alte Ordnung geht zu Ende und damit alles, was sich das Ich durch den Menschen an mentalen(!) Grundlagen und Hilfsmitteln geschaffen hat.
Da bedarf es keines "echten Staates" aus vorgestriger Zeit mehr. Der nicht mehr als ein übergroßer Rockzipfel von Muttern ist, unter dem man sich verstecken kann.

Selbst die aktuellen Strukturen sind nur Übergänge, wo nicht wertschöpfende nur noch über Vortäuschung ihre Rechtmäßigkeit sich an wertschöpfende heften – innerhalb des Regelwerks der klassischen Marktordnung. Und wie die sich auf wertschöpfende Strukturen auswirkt, mag sich jeder selbst ein Bild davon machen.

Klassisches Politikum entpuppt sich zunehmend als sich selbsterhaltendes "Nebenwirtsgebilde", während man dem Bürger freudige Scheinlösungen verabreicht, die er wiederum durch seine Arbeitskraft zu tragen hat.

Die Signale der sich abwickelnden Ordnung kann man zur Genüge als kleine Ausgabe in der "Betreuungsanstalt für ReichsDeutsche" in Augenschein nehmen, wo ein mangelnder räumlicher Geltungsbereich einer Rechtsoffenbarung gleichkommt, und die vertretenden Akteure sich nur noch unter dem Aspekt von oben verordneter und belohnter Handlungen bewegen.

Eine Frage an eine Rechtsanwältin: Ein Gesetz ohne räumlichen Geltungsbereich entwickelt keine Gültigkeit?" "Ja."

"Mein Vorgesetzter trägt für mein Handeln die volle Verantwortung."
Polizist aus Bamberg

So finden sich im "Rechtskäse" mittlerweile mehr Löcher, als Käsemasse selbst – abgesehen von der Kantinenwirtschaft, die ein Kollege am Nebentisch eines Bamberger Cafés selbst erlebt hat.
Macht führt stets zu Machtmissbrauch.
Ich kann jeden beunruhigen: Es gibt keine gerechten Vorgesetzen, die selbstlos agieren.

Und bevor sich wieder eine Riege auf den Weg macht, die "alte Reichspferdedecke" vom Speicher zu holen oder sonstige Persönlichkeiten anbeten zu wollen, macht es mehr Sinn, einen eindringlichen "Blick über den Tellerrand" zu wagen, der sich nicht in gewohnter Geschmacksdiskussion erschöpft, welche Suppe denn nun die "richtige" sei.

Dass es keinen Menschen gibt, der eine Sammlung von Gesetzen vor sich herumträgt, an die sich eine Masse zu halten hat, sondern man nur über den tieferen Sinn der Bedeutung und ihrer Existenz an sich nachdenkt (siehe: das Ich-Thema). Siehe zwölf Gebote, die sich frei nach: "Liebe dich selbst und der Rest regelt sich von selbst förmlich obsolete werden.

Denn alles was es da so gibt, dient dazu, durch seine Infragestellung zu sich selbst und darüber hinaus zu dem "einen" Verursacher in einem Selbst zu finden: Seinen eigenen Programmierungen (das Ich).

Eine Bitte: Es macht keinen Sinn, den Findungsprozess über die gewohnte Verdrängung (bspw. das "Merkel muss weg"-Prinzip) abwickeln zu wollen – im Glauben, damit die Aufgabe erfolgreich hinter sich gebracht zu haben.

Es ist auch nicht damit getan, einfach nur einen anderen (souveränen) Staat ins Leben zu rufen (weil nur eine Hülle) wenn sich prinzipiell für die möglichen Teilnehmer nichts verändert.

"Hüllen können nur Hüllen (Höllen) schaffen. Wie lange will man also eine Hülle bleiben?"

An dieser Stelle tauchte das erste Mal der Gedanke der von Gewohnheit getriebenen Schaffung parasitärer Organisationsstrukturen auf, wenn es um die Schaffung von neuen "Staatsgebilden" ging, während dabei keine Wertschöpfung bestanden hat und man nur darauf wartete, dass jemand freiwillig Steuern entrichtet. Hust, hust.

Aus diesem Grund sind ins Leben gerufene Reichs- und Staatskonstrukte in der Regel bessere Personen- und Führerscheindruckereien mit spielerischem Antlitz. Die Monarchien lasse ich mal unter den Tisch fallen, da hier auch nur ein Souverän existiert, der auch noch "gewählt" wurde. *Augen rollender Smiley*

Alles was ein Mensch in dieser Richtung geschaffen hat, diente lediglich dazu, im Sinne einer "öffentlichen Ordnung" diese als Schutzschicht der es erzeugenden Iche aufrechterhalten zu wollen, während sich die symbiotische Beziehung zwischen Wertschöpfung und wertschöpfungsfreien

Strukturen zunehmend in eine symbiotisch-parasitäre Beziehung verwandelte.

Solange das Prinzip "Vorgesetzer und Untergebener", also "Betreuer und Betreuten" angestrebt wird, solange dreht man sich fleißig im Kreise der Wiederholung des "ewig Gestrigen" – erzeugt vom Ich, was sich nicht verändern mag und nur das Namensschild und die Pöstchenbesetzer und deren Titel auszutauschen gedenkt.

Da hilft auch kein RuStaG, "Gelber Schein" oder Personenausweis oder sonstige Zeichen, die nur eine andere Etiketten-Zugehörigkeit bedeuten, wenn sich der Akteur, getrieben von seinem Ich, nur in den Fängen der alten Ordnung und ihren Prinzipien (Ich-Programmierung) bewegt.

Solange ein Mensch über einen anderen befindet, solange galoppiert der Gaul unter dem Label der alten Ordnung. An dieser Stelle genügt der Blick, um Entscheidungsklarheit zu erlangen und dass es nichts nutzt, sich nur hartnäckig genug an irgendeinem "Reich" klammern zu wollen.

Denn wenn dies ein Vorteil wäre, wäre ja bereits allen Teilnehmern Recht getan.

Es spielt also eine andere Geige.

Hinweise(!) gibt es derer genug, wenn irgendwo von der "Würde des Menschen" gesprochen wird, diese jedoch gar nicht existiert, weil die Mehrheit sich nur im Haben, statt zunehmend im Sein bewegt.
Oder der Mensch "vernunft- und gewissenbegabt geboren" wird, was nicht bedeutet, dass er es ist oder er dies auch noch "einfordern" kann.

In einem anderen Werk wird der Mensch "rechtsfähig" geboren. Ob "rechtsfähig" nun bedeutet, sich dem positiven Recht und damit verbundener Vorgesetzter zu unterwerfen, die über ihn befinden oder ob "rechtsfähig" sich auf den überpositiven Rechtskreis universeller Gesetzmäßigkeiten bezieht, hat man wohl nebenbei unter den Tisch fallen lassen.

Recht und Gesetz dienen lediglich zur symptomhaften Behandlung der Auswirkungen belohnter, gesellschaftlich tolerierter Unvernunft, um damit gleichzeitig den gesellschaftlichen Betreuungsstatus (Das Meta-Ich, was sich wie das Einzel-Ich nicht entwickeln mag) rechtfertigen zu wollen – um also über das kollektive Ich, als Produkt individueller Ichs und seine Programmierung insgesamt weiterhin beibehalten zu wollen.

Wie gesagt, man hält den Menschen für vernunft- und gewissenbegabt, was nicht heißt, dass

der Mensch Vernunft und Gewissen bereits sein Eigen nennt. Doch vielleicht reicht es aus, dieses Recht "einfach" nur "irgendwo" einzufordern.

Wenn ich von Recht und Gesetz spreche und von "Gültigkeit", dann nur wenn ich es zur gewohnten finanziellen Vorteilsschaffung nutzen würde, was mir fern liegt. Aus diesem Grunde bin ich kein Freund der "Malta-Masche".

Denn was nützt der finanzielle Vorteil im Außen, wenn das Selbstwertgefühl lediglich damit kaschiert wird, Hab und Gut nur bedingt überlassener Besitz sind, der sich unter der Bedingung: "Du bist solange gut, solange uns das gefällt" abspielt?

Wenn der willkürlich-opportune Moment heraneilt, wo bei Bedarf rechtlich argumentiert der Besitzstatur (Besetztenstatus) in Frage gestellt und alsbald von den "Höllenhunden" geplündert wird, weil sie selbst ein paar Brosamen davon abbekommen.

Und wenn von Besitz gesprochen wird, hockt in der Regel ein kleines besetzendes Ich darauf, was seine Existenz sowie Hab und Gut zu verteidigen versucht, während es der "herrschenden Ordnung" wegen, schlich und einfach irgendwann wegen seinem großen Bruder geopfert wird.

Teil 6

Prinzip der Geschichte

In der Schule wird Geschichte für gewöhnlich als Ansammlung von Zahlen, Fakten und Akteuren vermittelt – nicht selten der Hinweis auf so manchen Akteur, der sich durch ein "besonderes Verhalten" hervorgetan hat – einschließlich der Saurier, die dann irgendwann mal "unter die Räder gekommen" sind.

Sicher mag sie für den einen oder anderen auch mehr sein – für andere wiederum vielleicht von gar keinem Interesse.

Es heißt immer "die" Geschichte, sinniger wäre jedoch "das" Geschichte – besser noch: "das Geschichtete" zu sagen. Und wie jeder weiß, wird Geschichte von "Siegern" diktiert, bzw. geschrieben, nicht selten auch erfunden.

Ab einem gewissen Betrachtungspunkt spielt das aber keine Geige mehr, wenn man sich dazu entschließt, das dahinter wirkende Prinzip zu ergründen.

Geschichtsdarstellungen beziehen sich in der Regel auf im Außen sichtbare vernetzte, in sich kaskadierende und gelegentlich eskalierdende Sachverhalte, wie bspw. ein recht kurzer Ausschnitt auf Arte die eigentlichen Ursachen des ersten WKs darstellt oder anhand aufwendig recherchierter Zusammenhänge, die zum zweiten

WK führten, wie sie bspw. aus den Ausführungen von Generalmajor a. D. Schultze-Rhonhoff hervorgehen.

Ich bin inhaltlich kein Geschichtsexperte oder war bei der Bundeswehr (die hatten mich vergessen).

Dennoch könnte sich der involvierte Deutsche auf diesen Erkenntnissen ausruhen und schon mal mit dem Zeigefinger in die gewünschte Richtung bringen, wenn ihm dabei das Prinzip, warum(!) sich Geschichte grundsätzlich wiederholt, weiterhin nicht interessieren mag.

Diese Frage hat sich mir vor einiger Zeit gestellt, warum sich Geschichte stets wiederholt. Es herrscht offensichtlich ein Prinzip, eine Art "Regelwerk" dahinter, welches sich über die Jahrtausende behauptet hat. Gewohnt würde man vom "Spiel (oder Kampf) um die Macht" sprechen.

Doch selbst die Existenz der Macht beruht auf einer Ursache, welche mir in den zweieinhalb Jahren meiner "Deutschland-Tour" oft begegnet ist und ich Zeit fand, dieses "Phänomen" zu beobachten:

Das Ich, was seine eigenen Programmierungen (und damit sich selbst) erhalten will, während es

versucht seinem Gegenüber diese auferlegen zu wollen. Wie beim Schachspiel – wie bei nahezu allen Spielen.

Und damit ein Spiel funktioniert, bedarf es mindestens eines u. a. Gegners, in Form eines geschaffenen Feindbildes – einer Projektion (aus dem Ich selbst auf den anderen projiziert): Die anderen sind ja immer die Bösen und man versucht stets der "Gute" – besser: der Bessere oder am Besten der "Beste" sein zu wollen.

Mental motiviert, wird im Außen beim Gegenüber geübt (gespielt), was im Inneren bei einem selbst unterlassen wird. Die verdrehte Dschihad-Nummer, vor dem das Ich und sein Großer Bruder ("Meta-Ich") ziemliche "Muffe" haben, wie auch dem eigentlichen Dschihad (im Inneren, also der Arbeit an sich selbst).

Im Außen gibt es – welch‘ ein Glück – dafür ja stets die entsprechende Truppe, die dann "drüben aufräumt".

Der Krieg ist, neben der Absicht mit eroberten, fremden Resourcen und Wertschöpfern, die eigenen heimischen Strukturen aufrecht halten zu wollen, auch der Versuch des Ichs, seine Denk- und Verhaltensmuster übertragen und aufrechthalten zu wollen.

Die Abwendung vom natürlichen Lernprozess und somit auch die Abkehr vom Leben selbst, nimmt komische Züge an.

Das muss auch so sein. Denn wie sollte der Mensch, sonst begreifen, dass mit seiner Softwareversion vom "Ich" kein Blumenstrauß mehr zu "gewinnen" ist?

Dass in der Regel auch der Gegner das "Geheimnis der Feindbildprojektion" seitens seiner eigenen Leute nicht gerade in den offenen Raum brüllt, liegt daran, dass man es tunlichst vermeidet, diese entscheidene Grundlage eines Spielens (egal ob dabei Leben verkürzt wird) zu erwähnen, weil man "gezwungen" wäre, sich plötzlich "an die eigene Nase fassen" zu müssen: "Und dafür gitz keine Flocken."

Und da es stets ein Ich zu geben scheint, was es tunlichst zu unterlassen versucht, sich natürlich entwickeln zu wollen und womöglich in der hinteren Ecke auf einer Kneipenbank auf seinen "richtigen Moment" lauert, herrscht im Kern ständiger Alarmzustand in Form eines Hintergrundrauschens.

"*Das ist kein Frieden, sondern nur die Ruhe – vor einem Sturm – rumorend.*"

Der eigentliche(!) Frieden fängt nicht auf einem Stück Papier an, sondern im Inneren des Einzelnen selbst und damit auch erzwungener Maßen und bedeutet einen Umkonditionierungsprozess für das Ich selbst.

"Siehste! Erwischt"

Denn der Vertrag im Außen, ist nur die verdrängte Arbeit im Inneren, damit alle Beteiligten im Kern in der "alten Soße" weiter "herumrühren" können. (Der Handlungsantrieb der Verdrängung ist der Urmechanismus des Systems, erwachsen aus der Bedingung: "Du bist solange gut, solange mir das gefällt." (Wie ich dies des Öfteren bereits beschrieben habe.)

Verdrängung schafft im Außen Komplexität und sorgt irgendwann dafür, dass man den Überblick verliert.

Denn auf dem Konzept der Verdängung basiert auch das klassische Problem-Lösungsverhalten, da nur das Symptom kaschiert wird und so der Aufwand zur Erhaltung durch weiter auftretende "Phänomene" ungewollt zunimmt – am Ende Ruhe ist und es knallt ordentlich.

Das nennt sich dann Endstadium "Insuffienz" (vereinfacht ausgedrückt: Organversagen).

Und so bietet die Geschichte reichliche Bestrebungen Einzelner, Gruppen oder Völker, eine Grundlage mit Bestand schaffen zu wollen, durch Recht und Gesetz (im Außen).

Doch auch die Schaffung von Ländern, als räumliche Geltungsbereiche (Spielfläche) für das jeweils geltende Recht mit seinen Gesetzen, ist letztlich nur ein Mittel künstlicher Abgrenzung.

Ob derartige "Unterteilungsmaßnahmen" und damit verbundene, jeweilige Beherrschung "von oben herab" (oktroyiert) oder von unten nach oben (Revolution, also im Kern auswechseln der regierenden Köpfe)) geschieht, ist dabei vollkommen gleich: Der Mensch in der aktuellen Version seiner "Ich-Software", ist in der Regel nur in der Lage, die von ihm geschaffene Welt(Anschauung) als eine lose Ansammlung einzelner Teil wahrzunehmen und zu gestalten und stets weiter zu unterteilen und eine Hierarchie nach der anderen ins Leben zu rufen – während "Unangenehmes" verdrängt wird.

Ein Unterteilen, um sich vor dem "großen Ganzen" immer weiter wegbewegen zu wollen, während der nach seinem Ich "funktionierende" Mensch sich letztlich doch nur im Kreise dreht und selbst in jene Lage bringt, umdenken zu müssen, wenn "kollektives Organversagen" droht.

"Teilen und Herrschen" ist nicht nur ein Prinzip der Herrschenden, sondern der jeweils(!) Herrschenden. Nicht selten beginnend in der Familie, in der Gemeinschaft bis hinauf zum klassischen Staatsgebilde. Nahezu überall wird geherrscht von subtil, über "benevolent" bis offensichtlich diktatorisch.

Da ist es vollkommen gleich, welcher Akteur gerade auf dem Posten sitzt: Gierige brauchen einfach eine Re-Gierung. Basta! Sie wollen sich ja selbst nicht entwickeln! Das wäre ja auch eine Katastrophe, wenn sie davon wüssten. Da würde man ja keinen "Führer" mehr benötigen.

Und die Gierigen wollen gewöhnlich auch gern heimlich "gierig" bleiben, haben sie sich an diesen Zustand ja gewöhnt, weil es ihnen zu Eigen ist und sich vordringlich(!) mit Hab und Gut, dessen Mehrung, Sicherung und Verteidigung zu beschäftigen wissen.

"Die Eroberung des Planeten der Affen."

Dass das Gros der Kriegsprotagonisten, deren Unterstützer und wie auch deren Antagonisten mehr oder weniger unter der Flagge gleicher Verhaltensmuster unterwegs ist, die darauf beruhen, dass ein Ich-Glaubensgebilde zum Feind eines anderen erklärt wird, weil man sich selbst

nicht zu entwickeln vorhat. Das mit dem Krieg verbundene Geschäft ist dabei sehr vielversprechend.

Erst liefert man die Waffen, um alsdann die so geschaffene Bedrohung wieder einstampfen zu wollen. Ein lebensgefährlicher Kindergarten.

Das anfänglich vom Ich ins Leben gerufene Feindbild wird von ihm selbst erzeugt und später so zu einer realen Bedrohung seiner(!) Existenz. Der Mensch hat ein Ich, er ist nicht das Ich. Das klingt verdammt nach "Person".

"Wenn Gesetze für Personen gelten", dann macht diese Aussage auf einmal auch Sinn, wenn ihr Ursprung das Ich selbst ist und dessen Bestreben darin liegt, den Zustand seiner es ausmachenden Programmierungen möglichst als "ewig gültig" deklarieren zu wollen – zur Aufrechterhaltung der "öffentlichen Ordnung" – natürlich. Was sonst?!

Und da sind sich die kollektiven Ichs auch einig: Es darf keinen Verstoß geben – schon gar nicht im Denken oder gar eine "Verseuchung" durch fremde Informationen, die womöglich zu einer Veränderung führen würden, was förmlich nach einer Verdrängungshandlung durch Stigmatisierung und Ausgrenzung schreit.

Lässt sich dies nicht mehr vermeiden, und verweilt das Ich mit seinen Handlungen weiter im Außen, während der Druck zur Veränderung stetig bei ihm zunimmt (den es durch Widerstand auch noch selbst(!) erzeugt), bleiben ihm am Ende seiner "Uneinsichtigkeit" nur vier Optionen: Gewalt nach Außen gerichtet, Gewalt gegen sich selbst gerichtet oder die Flucht (Verdrängung und damit verbunden: zunehmender Realitätsverlust.) oder die Erkenntnis mal über den "Tellerand" hinauszudenken.

Eine "Flucht" stellt also nur eine Verdrängung vor dem eigenen Weiterdenkprozess dar. Wie lange gedenkt man sich also noch gegen Informationen, die man bereits vernommen hat, zur Wehr setzen und dabei noch weiter kräftig Feindbilder hochhalten zu wollen? Ganz einfach: Man kann diesen Zustand eine Weile mit Geld kaschieren!

"Du kannst wegrennen, doch vor dir selbst, kannst du dich nicht verstecken." Joe Louis, Boxer

Hitler: "Gemeinsam werden wir ein 1000jähriges Reich erschaffen!" Das Ich: "Alder, stell' dich hinten an!"

Vielleicht versteht nun so mancher, warum plötzlich überall "Reichsbürger" in Erscheinung treten, sind es lediglich jene, die dem System (Meta-Ich,

Matrix, alte Ordnung) durch ihr Andersdenken und ihrem Prozess der Infragestellung diesem förmlich auf den mentalen Leib (Ich) rücken.

"Die alte Ordnung", ein Begriff, der weit über die Grenzen von "BRD", "DDR" und "Deutsches Reich" hinweg in eine Vergangenheit zurückwirkt – ein Gedankengut, das sogar über die Schaffung von Staaten und Verfassungen hinaus zurückreicht und in einer natürlichen, jedoch später künstlich weitergeführten Fremdbestimmung ihren Anfang nimmt.

Solange eine Mehrheit sich also auf gewohnte Mittel der alten Ordnung stützt, die im Kern alles überlagert, solange mögen Länder, Gemeinden, Gebiete oder sonstige Institutionen noch so hübsch bezeichnet sein:

Solange das Verhältnis zwischen Vorgesetzten jeder Art und ihren belohnten Untergebenen gewahrt bleibt, ist Selbstbestimmung nur eine Worthülse "wohlwollender Vorgesetzter" und ihren hörigen "Mitstreitern".

Dass sich so mancher, wie ich dies oft genug gehört habe, schwer mit meinen Texten tut, liegt daran, dass sein Ich sich mit Veränderung und damit verbundenen Informationen schwer tut, weil es gewohnt ist, mögliche Impulse, die auf

eine "möglich-eventuelle" Veränderung hindeuten könnten, diese verdrängen zu wollen. Doch gerade an diesem Punkt, findet der Weg des Menschen – hin zur Freiheit – seinen Anfang.

Aktion und Reaktion

Schreibt man bspw. einer Gruppe (Partei), worin einige Gedanken formuliert sind, die im Nachgang das grundsätzliche Handeln dieser Gruppe in Frage stellen, wird sich das "Meta-Ich" dieser Gruppe zur Wehr setzen und entsprechend agieren. Ne, Jungens?! Erlebtes.

Aus diesem Grunde kann klassische Politik immer nur die Vergangenheit vorleben, da so sichergestellt ist, dass die geschaffene "öffentliche Ordnung" (Hierarchie) und Betreuungsaufgabe erhalten bleibt.
Durch die Wahl der belohnten Untergebenen, werden lediglich die Handlungsakteure nach Gutdünken ausgetauscht.

Dieser Vorgang ist damit vergleichbar, als ob man eine Gemüsesuppe umrühren wollte, wo mal mehr Erbsen, ein anderes Mal mehr Kartoffeln und später mehr Linsen an der Oberfläche zum Vorschein kommen, und der Eindruck beim Wähler entsteht, er habe es mit einer, seinen Vorstellungen entsprechenden Kategorie von "Suppe" zu tun.

Bei der Wahl geht es nicht darum wirklich etwas zu verändern, sondern möglichst auftretende Probleme verdrängen zu wollen, indem man seine Akteure "beauftragt" (vorschickt), jene Probleme (im eigentlichen Sinne: Symptome) lösen zu lassen – durch ein Kreuz, was man am Ende doch wieder zu tragen hat, wenn die "politische Verantwortung übernommen" wird.
Dass es auf der anderen Seite darum geht, die Struktur und das Gesicht nach außen hin nur wahren zu wollen, während man gleichzeitig über die Art der Belohnung der wählenden Gläubigen und Mitstreiter nachzudenken versucht und welches selbstgeschaffene Feindbild man – einem Don Quichotte gleich – demnächst zu bekämpfen versucht.

Ein aktueller und naheliegender, politischer Sachverhalt deutet offensichtlich(!) und nachweisbar darauf hin, dass auf dem Rücken der Bürger der Strukturerhalt auf dessen Kosten vollzogen wird, während der betroffene Bürger noch schneller im ökonomischen Rad zu strampeln hat.

Geschichte hat also auch immer etwas mit Politik zu tun – im Wesentlichen jedoch mit den Konditionierungen aller Geschichtsteilnehmer und ihrer Befürworter sowie den Gleichgültigen und den betroffenen "Feinden", die unter ihrer Ich-Programmierung "funktionieren".

Und keiner mag es, wenn er sich von außen her gezwungen zu ändern hat und somit einen triftigen "Kriegsgrund" darstellt – das hat er mal so gelernt, ohne es zu merken.

Das alles findet jedoch nur statt, weil man sich zur Aufgabe gemacht hat, keinen natürlichen Entwicklungsprozess bei sich selbst in Gang setzen zu wollen und man lieber im Haben (Materie, Macht- und Bestandserhaltung) als sich zur Abwechslung auch mal im Sein (innere Entwicklung) engagieren zu wollen.

Einen "trällernden Souverän" kann man dabei recht gut von einem echten unterscheiden. ist ja auch immer ein Entwicklungsprozess. Selbstbestimmung beendet das Spiel vom "so tun, also ob." Aus diesem Grund gleicht dieser Wandel auch mehr einer "Saulus-Paulus-Transformation" und auf der anderen Seite einem knallharten "Ausfilterungsprozess".

Da alles auf mentaler Ebene zunächst geschieht, findet sich eine Art "Gedankenpolizei" bereits in all jenen, die sich den belohnten Regeln der alten Ordnung unterordnen und jeden Andersdenkenden an den "Großen Bruder" verpetzen – letztlich sich jedoch nur selbst verrät. (siehe: die 30 Silberlinge).

Das ist auch der Grund, warum es auch sehr viele Gedanken-U-Boote gibt, die nicht verraten, bestraft und ausgegrenzt werden wollen. Es macht auch nicht vor der Familie oder sonstigen Gemeinschaften halt, wenn der "Große Bruder" wirkt, und sich das "kleine Ich" ihm artig unterordnet.

"Was passiert in Zimmer 101?"
Frei nach Orwells 1984

Teil 7

Personenentwicklung

Dass es letztlich "nur" um die Entwicklung des Einzelnen geht, die er bei sich selbst starten kann, oder ob er gewohnt weiter an den ungeschriebenen Gesellschaftsvertrag der belohnten Fremdbestimmung glaubt (freiwillig oder erzwungen), liegt die Entscheidung dazu, stets bei ihm selbst.

"Der Mensch macht sich durch Verschiebung der Verantwortung selbst zum Sklaven und schafft sich so seine Herren, die ihm sagen, was er zu tun hat."

Im klassischen Umfeld bewegt er sich weiter in der Betreuung, verkörpert durch "Vorgesetzte aller Art" und hält somit auch an der gelernten Bedeutung der Angst fest – als ein Signal, dass man bestimmte Situationen zu meiden hat."

Alternative: "Angst ist lediglich ein Signal, dass zu einer gegebenen Situation nur entsprechende Informationen fehlen."

"Ja, aber bei einem Tiger…" "Wo findet man denn einen Tiger? Bei der Behörde oder beim Amtsgericht?"

Das Ich malt sich gerne selbst "den Teufel an die Wand", nur um sich nicht selbst weiterentwickeln zu wollen!

(Propagierte "Alternativlosigkeit" existiert also nur solange, bis der Einzelne selbst(!) über Alternativen nachdenkt und nicht nur nachdenken lässt.

Ein Etikett (BRD) gegen ein anderes (DR oder sonstiges) austauschen zu wollen, ist natürlich keine echte Alternative, wenn die gewohnte "staatliche" Ordnung (hierarchische Form) dabei erhalten bleibt.)
Mit der gewohnten Bedeutung der Angst vor Augen, versteht vielleicht auch so mancher die Wirkungsweise von "Geheimnissen" und "Geheimvereinbarungen" – über den Kopf des Bürgers hinweg, einschließlich so mancher Schauermärchen – um den Zustand damit verbundener Unsicherheit weiter aufrechthalten zu wollen – bis derjenige selbst genug Mut aufbringt.

"Die meisten Menschen gehen den Weg, den wir für sie vorsehen – zu ängstlich, einen anderen zu erkunden. Aber von Zeit zu Zeit gibt es Menschen wie sie, die alle Hürden überwinden, die wir ihnen in den Weg stellen. Menschen die erkennen, dass freier Wille eine Gabe ist, die man erst nutzen kann, wenn man auch dafür kämpft. Ich glaube, dass ist der wahre Plan des "Vorsitzenden", dass eines Tages nicht mehr wir den Plan schreiben, sondern ihr."
Der Plan, 2011

Nicht die Angst selbst, sondern die gelernte Bedeutung(!) der Angst spielt hier eine wesentliche Rolle, ob man vor einem "geschlossenen" oder "offenen" Tor steht. Dennoch bedarf es immer des Mutes.
Die erste Angst-Variante sorgt dafür, dass sich der "Programmzustand" des Ichs kaum wesentlich verändert, weil es bestimmte Situationen und potentielle Vertreter einfach meidet, verdrängt.

Ein Aspekt, wenn man als aufgeklärter "Bürger" in der Behörde steht und den Jungens und Mädels einige erkannte Rechtsaspekte vor Augen führt oder mal einen schicken Eingangstempel für eingereichte Dokumente verlangt und es plötzlich unruhig wird.

Polizist: "Sie sind hier, weil wir sie darüber befragen wollen, warum sie ohne gültige Versicherung einen Pkw im Straßenverkehr führen, da im §1 PflVG steht, dass sich jeder versichern muss."

Befragter: "Oh, das kann ich ihnen sehr einfach erklären. Lesen sie dazu einfach den §2 PflVG durch. Dort steht: §1 gilt nicht für 1. die Bundesrepublik Deutschland, 2. die Länder &c."

Polizist: "Äh, dann ist das jetzt erst einmal eine Informationssammlung." Sinngemäß wiedergegebener Dialog und Spaßkästchen am Rande.

Werbung: "Staatsgründung war noch nie so einfach! Europas größte Paraphen-Sammlung und behördliche Musterschrieben jetzt als Starterpaket auf einer DVD."

Veränderungen beruhen in der Regel auf bisher nicht bekannte Informationen. So versucht sich das Ich (seine eigene Programmierung) auch aus jeglichen Umfeldern herauszuziehen, die möglicherweise zu seiner Beeinflussung führen könnten und umgibt(!) sich nur allzu gerne mit "Gleichgesinnten" oder weniger bewussten (zu schützenden) Mitstreitern (siehe: das Milgram-Experiment).

Die einen beobachten die "geistige Verfassung" der Gesellschaft, während die anderen die "staatliche Ordnung" schützen. Klingelt es, warum man kein Stück Papier benötigt, wo "Verfassung" draufsteht, wenn die Gesellschaft an ihrer geistigen Verfassung festzuhalten versucht? Ich spreche hier von der "geistigen Verfassung" der alten Ordnung.

So erscheint so mancher "Zeitgenosse" auch einfach nur als "unerträglich" und erst Recht, wenn er plötzlich auch noch seine eigene Meinung öffentlich zu äußern wagt, die die aktuelle "Totenruhe" stört.

"Wenn die Wahrheit gesagt wird, herrscht Unruhe und Unordnung. Aber sie alle wollen ja lieber Ruhe und Ordnung." Thomas Freitag, alias Herbert Wehner

An dieser Stelle mag ich auch Edward Snowden zitieren: *"You have a voice, Ladies and Gentlemen, and that voice matters. It is not enough to believe in something. If you want to see a better world, you have to make it. don't believe in something, stand for something. Use your voice and good luck."*

"Mutti, kann ich auch souverän werden?" "Oh, dafür bist du noch zu klein, mein Schatz."

Der Mensch hat eine Person, und ist nicht die Person, gleicht der Aussage, dass der Mensch ein "Ich" hat, und das Ich ihn nur glauben lässt, er sei das "Ich" selbst.

Mal was zum darauf herumdenken – in Richtung Selbstbestimmung.

Wir sehen uns.

Teil 8

Problem und Lösung

Bevor man etwas "Neues" beginnt, macht es Sinn zu wissen, dass das gewohnte Problem-Lösungs-Konzept durch die Konditionierungen des "Ichs" beeinflusst wird und nur Lösungen aus der Verdrängung heraus zulässt. Man dreht sich im Kreise, wenn man sich damit nicht auseinandergesetzt hat.

Ich hatte heute über zwei Beiträge nachgedacht und damit begonnen, diese auch niederzuschreiben. Jedoch stellte sich bei mir recht schnell das Gefühl ein, dass aktuell das Wesentliche mal wieder formuliert ist.

Zusammenfassend kann man sagen: Der Einzelne kann sich über die Programmierungen seines Ichs Gedanken machen und nicht mehr behaupten, dass "andere" an seiner Lage "Schuld" haben oder sich jene zu ändern haben, da sein Ich die Situationen, in denen er sich bewegt, selbst(!) erzeugt. Der Mensch erntet, was sein Ich gesät hat.

Verdrängungskonzepte dienen in der Regel nur dazu, sich vor Veränderungen schützen zu wollen. Zum Beispiel: Indem das Ich den "Teufel" – also sich selbst "an die Wand malt", versucht es im Kern mögliche Veränderungen notfalls als Endzeitszenario und Schreckgespenst "brandmarken" zu wollen.

Sich mit den eigenen Konditionierungen (Ich) vertraut zu machen, ist der verallgemeinert ausgedrückte Schritt hin zu einer gesellschaftlichen Gesamtlösung, mit dem Ziel einer "grünen Wiese" im Kopf, wo man über das Neue nachdenken kann, bzw. überhaupt für Neues erst einmal offen ist.

Solange man in den alten Mustern unterwegs ist, macht das keinen Sinn.

Zudem wird klar, dass irgendwelche "Lösungsversuche im Recht" nahezu keine Bedeutung mehr haben – egal welches vom Menschen geschaffene Recht man in die Hand nimmt, um sich damit "verteidigen" oder andere "bestrafen" zu wollen. Wenn man den obersten Knoten erkennt, der um die Selbstentwiclung und der Bewusstwerdung des Menschen dreht, dann bröselt das ganze "Hassgetute" weg.

Das ganze Thema ist also zunächst eine rein mentale Aufgabe und nur das Ich lässt einen ständig beschäftigt sein, um sich genau vor diesem Punkt möglichst lange fern zu halten. "Ja, aber die anderen…", ist dazu der passende Satz. Die anderen sind immer die Bösen.
Nur das Ich will schnelle Lösungen, die es auch nur akzeptiert, wenn es darin erkennt, dass es sich nicht ändern muss.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass durch seine Ich-Konditionierungen, der Mensch selbst gefragt ist, diese für sich zu ändern, wenn er an seiner "Veränderung", hin zur Selbstbestimmung und was alles damit in Verbindung steht, interessiert ist.

Denn beinhalten die vorhandenen Ich-Programmierungen auch die Grundlagen zur Erzeugung der alten Ordnung, die sich nahezu überall in Form der Hierarchie zeigt und man allgemein gern von "öffentlicher Ordnung" spricht.

"Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist."
Art 20 GG

Also ein gewagtes Unterfangen. Auf geht's!

Die Masse erzeugt diese Ordnung selbst, und der Einzelne ist, wenn er sich dazu entscheidet, selbst(!) gefordert, sich dort herauszuarbeiten. In der Gruppe funktioniert dies, wenn ausschließlich "Entwicklungsbereite" zueinander finden.

An dieser Stelle ist auch klar erkennbar, dass sogenannte "Eliten" auch dadurch entstehen, wenn die breite Masse selbst an der von ihrem Ich be-

fohlenen Unbewusstheit festzuhalten gedenkt, weil man lieber in der Unvernunft verweilen mag und die damit verbundene Fremdbestimmung gerne in "Kauf" nimmt.

Dass ein altweltlich konditioniertes Ich bei der Gestaltung von Strukturen, durch den Akt der Verdrängung, Probleme in der Regel nur symptomhaft behandelt – dort wo sie sicht- und spürbar in Erscheinung treten.

Das wiederum führt zu einer zunehmenden Verkomplizierung in entsprechend geschaffenen Strukturen. Irgendwann benötigt man mehr Energie, um die Struktur zu erhalten, als damit die eigentliche Aufgabe zu erfüllen, wofür die Struktur anfänglich erschaffen wurde – es folgt der "organisatorische Tod" (Insuffizienz).

Man sieht, dass die vom Menschen nach künstlichen Regeln (der Fremdbestimmung) geschaffenen Strukturen den Menschen über die Zeit selbst entfremden und entmenschlichen lässt. (Dies, weil sein Ich an einer Ordnung festzuhalten versucht, die sich gegen die Prinzipien des Lebens an sich stellt, indem es – wo es geht und steht – die Bedingungen und damit erzeugte Engpässe implementieren und zu diktieren versucht. Man werfe hier einen Blick auf die ökonomischen Strukturen.

Gut erkennbar, wo bspw. Verwaltungsorgane (in politischer Hand) sich nur noch im Sinne der Selbsterhaltung und auf Kosten eines gläubigen und wertschöpfenden Wählertums, zu erhalten versuchen – vorangehend einem wachsenden "Schuldenberg", den der Wähler jedoch letztlich mit seiner Wertschöpfungsfähigkeit wieder abbauen soll. (Das Geld wird für die Schuldenerzeugung aus dem Nichts geschaffen, während der wertschöpfende Mensch reale(!) Werte schafft.)

Das ist insgesamt natürlich kompletter Unfug, wenn man erkennt, dass mit den Schulden verbundene Zinsen, nur die Dar-Lehensgeber und ihre Handlanger ihre eigenen Lebensgrundlage versorgt sehen, ohne selbst eine reale Wertschöpfung betrieben zu haben, wobei wir den Sprung ins Bankengewerbe vollzogen haben.

Negativ-Zinsen tragen also eine vollkommen andere Symbolik in sich: Wenn Zinsen stets nur durch Wertschöpfung "zurückgezahlt" werden, die Banker von den Zinsen leben und nicht von der Tilgung, dann sind "Negativzinsen" die Befreiung des Menschen.

Wie gesagt: Das Handlungsverhalten einer symptomhaften(!) Behandlung wahrgenommener Probleme, entspricht dem Wesen des Ichs, als Form der Verdrängung und damit der Schaffung

zusätzlicher Komplexität innerhalb der von ihm geschaffenen Strukturen, somit immer weiter weg von notwendiger Wirksamkeit dieser Strukturen und dadurch in der selbstgeschaffenen "Notlage", die Energie irgendwo "hernehmen" zu müssen. (siehe: oben).

Lösung (Erlösung) findet der Mensch erst, wenn er sich zum Umdenken (schrittweise Neukonditionierung) selbst entschließt, was in jedem Fall über das gewohnte Verdrängungskonzept hinaus geht. (Auf der anderen Seite sich der eine oder mit den Denk- und Verhaltensmustern und praktischen Grundlagen ganzheitlicher Neuorientierung beschäftigt, die ihn hochwirksame Strukturen gestalten lassen, was an dieser Stelle alle Akteure aus dem Bereich ökonomischer Organisations- und Systemgerstaltung anspricht.)

Hat man diesen Punkt (nicht einfach nur zu verdrängen) erst einmal bei sich selbst überschritten, erkennt man, dass so manch beobachtete Problemorientierung, Präsentation von Schuldigen und Verursachern, sich mitunter als zwanghafte Angelegenheit präsentiert, man selbst jedoch und ohne sich darüber aufzuregen, einfach davon ablassen kann.

Lösungen finden sich dann , wenn man über die gewohnten Grenzen hinaus denkt, was in aktu-

ellen Fall des stattfindenden Wandels, bedeutet, sämtliche vom Menschen geschaffenen Grundlagen in Frage zu stellen, damit man sich auf einer "grünen Wiese" zusammenfindet – zunächst eine mentale Angelegenheit.

Die Lösungen sind alle bereits vorhanden. Es gilt lediglich die jeweiligen Brücken dazwischen zu errichten.

Warum keine Lösung einfach hinschreiben? Weil es einen Erkenntnisprozess bedarf, der im Dialog entsteht und nichts damit zu tun, hat nur etwas vorgeben zu wollen und der Rest hat es dann nur zu fressen. Denn das wäre dann wohl mehr, als nur komisch.

Es macht also Sinn, bevor man an übliche Lösungen denkt, darüber nachzudenken, ob man wieder vorhat, Symptome (durch Verdrängung) zu bekämpfen und Schuldige zu suchen oder den Weg der "verursachenden Ursache" zu geht.

Also? Hinüber in die Neue Zeit.

Teil 9

Von Materiellem und Mentalem

(Wikipedia)

Vielleicht erging oder ergeht es ja dem einen oder anderen prinzipiell in einer ähnlichen Weise.

Anfänglich lebt man in einer Vorstellung, dass alles so seine gewohnte Berechtigung hat. Politik, Recht, Gesetz, Geld, Behörden, "Bla und Blubb".

Dies gilt solange, bis irgendein Ereignis eintritt, was die gewohnte Ruhe in Frage stellt und man damit beginnt, sich Gedanken zu machen.

Und was anschließend folgt, sind recht erstaunliche Entdeckungen.

Die einen, die davon hören, wollen in der Regel nichts davon wissen, weil sie ihr Augenmerk auf Belohnung für "artiges, liebes und braves" Verhalten legen.
Andere wiederum fühlen sich aufgefordert, krempeln sich die Arme hoch und stürzen sich mitten ins Getümmel der "Unsäglichkeiten".

"Watson? Wo ist meine Pfeife?"

Und was dann so alles hochkommt: Chemtrails, OWis, Jugendämter, Regierungen, Staaten und was sonst noch so alles, ist das alles nur die Spitze des Eisbergs.
Ist das erst mal aufgedeckt, dann schweift der Blick in die Runde und es wird erst mal nach

Schuldigen und Verursachern geschaut und dann geht das "Geklimpere (Texte schreiben) und Gefippse (Texte zusammenkopieren)" los.

Ernüchternd sind in der Regel die Antworten, die irgendwie nicht das notwendige Entsetzen über das Herausgefundene beinhalten, was man sich erhofft hatte.
Übel wird es, wenn plötzlich Mechanismen losgetreten werden, die sich daran machen, das Gewohnte um einen herum, auflösen zu lassen (Ich schreibe das extra klassisch).

Wenn der Dreh- und Schreibschwindel recht groß ist und die vorhandene Schreiberei irgendwie nichts mehr bringt, kommt so manchmal ein Impuls rein, der einen zum Weiterdenken animiert und so manch anderen wieder zu gewohnten Mitteln – nach dem Prinzip "vom mehr des Selben", greifen lässt.

Bei mir bestand das Weiterdenksignal innerhalb des Papierwahns aus: Hoppla, da trägt ja niemand Verantwortung, einem Telefonat mit einer Bekannten, die sagte: "Man sollte stets bei sich beginnen" und meine anschließende Hypothese: Kann es sein, dass überhaupt niemand Verantwortung trägt – also über den gewohnten Klamauk mit Gerichten und Behörden und anderen Institutionen hinaus.

Ich simulierte sozusagen einen Anfangszustand und was passieren würde, wenn Menschen das tun, was sie am besten können an einer Stelle, wo ihnen niemand mehr sagt, was sie wie zu tun haben – wo die Schwere der Verantwortung an Bedeutung verliert.

Das passte mit der Überlegung, welche Eigenschaft der Mensch in einem durch das Schubäus Modell neu orientieren Unternehmen einnimmt. Dann wurde mir klar, dass durch die Methoden ganzheitlicher Neuorientierung, der Mensch mit seinen Fähigkeiten das Beste geben kann – ohne Vorgesetzte.

Das ist jedoch nur ein Aspekt des Schubäus Modells von vielen, denn werden "Fremdregelmechanismen" und damit verbundene Herrschaftsbereiche schrittweise aufgelöst und durch Selbstregelmechanismen ersetzt.
Hinzukommt eine individuelle Softwarelösung für eine konsequent durchgängigen Fluss aller wesentlichen Informationen hinaus und dies – nachdem die Prozessebene von bedingten Engpässen befreit wurde. Nachher gibt es so etwas wie Abteilungen auch nicht mehr, sondern ineinander verwobene Funktionsbereiche.

Das weiter auszuführen, würde zu weit führen und so mancher neigt gern zum Kopieren, was

jedoch nach hinten losgeht, weil jedes Unternehmen individuell ist und mit teueren "ERP-Standards" das Unternehmen nur unnötig "verbogen" wird.

Jeder Mensch ist einzigartig, jedes Unternehmen ebenfalls.

Um es kurz finanziell vergleichbar zu machen: Ein großes Unternehmen des Schwermaschinenbaus, hatte bis zu seinem Exitus für eine Unternehmensberatung, ein Software- und ein Hardware-Unternehmen ca. 55 Mio. DM für nichts "hingeblättert", später doch alle 17.000 Mitarbeiter nach Hause geschickt, während die Lösung durch Schubäus gerade mal 500.000 DM, inklusive Software gekostet hätte, was jedoch vom neuen Finanzdirektor abgelehnt wurde.

Das Unternehmen war anfänglich für den Weltmarkt über 40% zu teuer, und nach der ganzheitlichen Neuorientierung, wäre es für den Weltmarkt gerüstet gewesen.

Andere Projekte zeigten eine zwischen zwei- und nahezu siebenfach gesteigerte Gesamtproduktivität. Mitunter, weil das Unternehmen in den Abläufen Engpässe implementiert hatte, ohne dass es ihm selbst auffiel – jedoch deren Auswirkungen schmerzlich zur Kenntnis nehmen musste.

Ein Unternehmen steigerte seinen Output von 480m³ in zwei Schichten auf 1420m³ in einer Schicht. Signifikante Flexibilität bei ebenso geschaffenem Freiraum.

Das Schubäus Modell orientiert sich an den universellen Gesetzmäßigkeiten, was man im Allgemeinen mit ganzheitlichem Denken und Handeln und intuitiv und entsprechender Grundlagen zur Neuorientierung von Unternehmen.
Benötigt wird eine technische Ingenieursausbildung, Betriebswirtschaft sowie den "Industrial Engineer" – hinzukommt ein großer Batzen "Intuition".

Wer sieht es nicht gern, wenn die Wirtschaft funktioniert, ohne dass sie sich ständig mit Krediten "über Wasser halten" müssen – vereinfacht ausgedrückt.

Und offen gesagt, wenn die "Industrie-Revolution 4.0" Einzug halten soll, dann wird sie nur dann wirksam sein, wenn man sie im Kontext ganzheitlicher Orientierung implementiert und nicht auf Kosten unnötig zunehmender Strukturkomplexität geschieht, die letztlich nur wieder weitere Aufmerksamkeit zu ihrer Erhaltung auf sich ziehen, während lediglich der Anbieter einen finanziellen Vorteil sein Eigen nennt. Man denke nur an die Experimente CIM und SOA.

Wie gesagt, der Mensch spielt hier eine tragende Rolle, wenn man erkennt, dass er bisher in einer Struktur eingebunden ist, die sich durch Fremdbestimmung, Verzögerungen, Reklamationen, Grabenkriege, Experimente, enge Termingestaltungen, Druck- und Stress, Krankheit usw. zum Ausdruck bringt.

So begann ich mir Gedanken über die gewohnte Organisationsform zu machen, während ich ihre Entstehung in der RFD (Republik Freies Deutschland) beobachten konnte.

Und je mehr ich in dieses Thema "Organisation" eintauchte, um so mehr zeigte sich, welches Ursachen dafür verantwortlich sind, warum eine hierarchische Organisation entsteht, welche "Eigenschaften" der Mensch dabei mit einbringt, wo er sie "herbekommen" und so landet ich irgendwann, bei der alten Weltordnung und dass so manches Gleichnis in der Bibel dabei eine Rolle spielt, dies zu erkennen. Entsprechende Gespräche mit anderen Menschen, bestätigten das schrittweise Erkannte.

Das alles führte bis zum heutigen Tage – zusammenhängend – bis zum "Ich", welches die Programmierungen des Menschen enthält und, warum er selbst diese erzeugt, solange er sich mit seinen "Programmierungen" nicht beschäftigt.

Dabei sorgt das "Ich", dass der Mensch glaubt, er sei das "ich", jedoch hat er nur eines – das ist wie bei der Person.

Wenn man erkennt, dass das "Ich" sich in der Regel nicht verändern mag, bedient es sich der Verdrängung, um sich vor Veränderungen schützen zu wollen.
Somit beschäftigt es sich lieber mit der Symptombekämpfung, als mit dem Versuch, die Ursachen erkennen zu wollen, weil dies grundsätzlich einen Denkprozess erfordert, der zu einer möglichen Veränderung des "Ichs" selbst führen würde, einschließlich seine Veränderung hin zur Vernunft – da es ja gern unvernünftig, betreut und von seinem "großen Bruder" (klassischer Staat mit hierarchischer Ordnung oder der Möglichkeit, die Veranwortung zu verschieben) beschützt bleiben mag.

Aus diesem Grund sind die Gesetze in der Regel nur Handlungsanweisungen, um die Auswirkungen gesellschaftlich tolerierter Unvernunft belohnt(!) symptomhaft kaschieren (durch Bestrafung) zu wollen (siehe den Beitrag: "Familie, Jugend, Gewalt und die gewollte Hilflosigkeit der Systemteilnehmer").

Denn eine Entwicklung von der Unvernunft (klassisches "Ich" in vorwiegender Konditionie-

rung im Empfangen (Nehmen, Wollen, Kriegen, Sichern, Bewahren, Festhalten, Verteidigen) hin zur Vernunft (intuitiv getriggerter Prozess zwischen bedingungslosem Geben und bedingungslosem Empfangen), bedeutet für das "Ich" (die Programmierung) eine fundamentale Veränderung.

So entstanden Konventionen, Politik, Legislative, Judikative, Exekutive und Verwaltung, Rechts- und Geldsystem und die Hierarchie, als Mittel und Ausdruck eines kindlich unvernüftigen Ichs, was durch "Belohnung und Bestrafung" seine Schößlinge zu Zucht, Anstand und Ordnung zu formen versucht, wo mehrheitliche Begriffe, die den Mensch in seinem Wesen ausmachen, wie: Demokratie, Freiheit, Selbstbestimmung, Liebe, Frieden, Souveränität, Gerechtigkeit, Verantwortung, Werte, Würde, Vernunft &c nur Worthülsen sind, da ihre Bedeutungserlangung durch den Menschen selbst sein "Ich" in seinem Kern transformieren.

Vernunft, die sich durch Bedingungslosigkeit zum Ausdruck bringt, ist auch er eigentliche Hort der Gerechtigkeit, die kein Richter auf der Welt verkörpern könnte und so sind auch derartige Strukturen zunehmend obsolet, einschließlich der sonst auch verdrängten und zu entwickelnden Selbstdisziplin, die als Staatsgewalt in Blau

im Außen unterwegs ist– so nebenbei und zum weiter darauf Herumdenken.
Die "öffentliche Ordnung", die sonst damit aufrechterhalten werden soll, ist wie gesagt eine Hierarchie, als Organisation des gesellschaftlichen "Meta-Ichs", und Widersacher (weil es sich nicht entwickeln mag) der natürlichen Ordnung, was im Hebräischen "Satan" heißt.

Viele kleine "Ich-Teufel" ergeben durch kollektive Gleichschaltung ihrer Ichs das Gesamtprodukt des "Meta-Ichs".

Und da sich kaum ein "Ich" ändern mag, projiziert es fleißig Feindbilder (andere Schuldige, Reichbürger, Andersdenkende) in der Gegend herum und schafft sich so jene Realität, die ihm am Ende zum Verhängnis wird.

"Hülle, Hölle."
J.-P. Weber, Gelsenkirchen

Damit auch soviel zum Thema, warum "sich ändern" zunächst(!) so schwierig erscheint und warum: "Am Tun wird man sie erkennen", auch der selbstbestimmte und sich hin zur Vernunft entwickelnde Mensch erkennbar wird.

Damit die "öffentliche Ordnung" erhalten bleibt, muss das "Ich" seinesgleichen selbst(!) unterjo-

chen und nutzt Wissen und Materie, um sich vor Veränderungen schützen zu wollen – solange es nicht von der wahren Liebe berührt wird.

Das "Jesus" symbolisch für das Bewusstsein des Einzelnen steht, sieht man unter anderem auch hier wieder: "So bestehet nun in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.", Galater 5,1

Die Befreiung des Menschen aus Unterjochung geschieht, indem er sich selbst befreit, von den Programmierungen (Konditionierungen) seines Ichs, siehe "Tempelreinigung" sowie der hinweis auf die alte Weltordnung: unbewusste Wertschöpfer (Esau) und ihre Kaufleute (Jakob) unter der Bedingung der Mutter: "Du bist solange gut, solange mir das gefällt.").

Ergänzend: Das ist kein Vorwurf, sondern gehört zum bisherigen Grundverhaltensmuster der alten Ordnung, weil die Mütter alle Menschen zur Welt bringen, entstand auf diese Art und Weise, das aktuelle System. Wenn es an der Zeit umzudenken ist, tut man gut daran, unter anderem auch hier umzudenken, wenn hier und da die "Forderung" nach mehr Gerechtigkeit, Liebe und Freiheit aufkommt.

Teil 10

Lernen und Entwicklung

Dass das "Ich" einem nicht selten einen Streich spielt, wenn es darum geht "Probleme" lösen zu wollen oder einem den Umgang mit seinen "selbstgemachten" Feindbildern aufhalst, hat es sich auch daran gemacht, vordringlich "äußeres" Wissen zu schaffen, was mit dem Umgang der materiellen Umwelt und Beherrschung von Strukturen und Artgenossen eng in Verbindung steht – stark vereinfacht.
Jedoch alles, was das "Ich" (Meta-Ich) selbst angeht und ausmacht, wie Demokratie (gesellschaftliche Ordnung), Freiheit, Selbstbestimmung, Liebe, Frieden, Souveränität, Gerechtigkeit, Verantwortung, Werte, Würde, Vernunft &c., stellen sich diese bei näherer Betrachtung nur als Worthülsen heraus.

Das liegt daran, dass damit verbundene Beschäftigung und entsprechende Bedeutungserlangung durch den Menschen, sein "Ich" dadurch transformiert werden würde. Selbiges gilt auch für die viel beklagten, verfallenden Werte.

Da der Mensch jedoch glaubt, er sei sein "Ich", tut er sich damit recht schwer. Es sei denn, er hat sich zu einer grundsätzlichen Veränderung seiner "natürlichen Person" entschlossen.

Die "natürliche Person" ist dabei gar nicht so natürlich, da sie von Verhaltensmustern durchzogen

ist, welche die alte Ordnung erzeugen. Während sich so alles zeigt, neigt der Mensch dazu, das im Außen wahrgenommene zunehmend ablehnen und gleichzeitig (durch sein "Ich") wiederum daran festzuhalten zu wollen. Der Mensch, als Opfer seines "Ichs."

Man kann hier echt von künstlicher Intelligenz sprechen, die man nicht erst im Außen zu erfinden braucht, wobei diese ja dann nur seinem Spiegelbild gleichkommt. Das hat alles jedoch auch seinen Sinn, hat jeder einen anderen Weg der Erkenntnis.

"Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt." Hinweis in Artikel 20 Grundgesetz

Das man durch die Wahl natürlich seinen eigenen Entwicklungsprozess "abtritt" und andere darüber befinden, was "Gut und Richtig" sein soll, klappt auch nur solange, wie das "finanzielle Feedback", die Belohung gegeben ist. Aus diesem Grund kann man Geld als den "Fensterkitt der alten Weltordnung" bezeichnen.

Als ich noch den Tisch voller Rechtsfälle hatte, die andere gern "gelöst" haben, sich selbst jedoch

die Zeit dafür nicht nehmen wollten, war das für mich natürlich gut, da mir die bloße Beschäftigung damit, nie weit genug ging und das Gefühl hatte, dass da noch eine ganz "andere Nummer darin am Laufen" sei.

Und so gelangte ich irgendwann an einen Punkt, wo ich mich entscheiden konnte, ob ich mich weiterentwickeln oder ob ich weiter in der gewohnten(!) "Kampf- und Widerstandmustern" trotten wollte. Das war jener Moment, mit dem Thema "Verantwortung".

Ich entschied mich für meine Weiterentwicklung und da Zusammenarbeit mit den anderen nicht nur so hieß, ging ich her und berichtete über das Erkannte. Anstatt einen Denkprozess mit "Aha-Effekt" beim anderen zu erleben, wurde das Ganze mehr oder weniger unter den Tisch gekehrt – förmlich verdrängt.

Was danach folgte, ist klar.

In der alten Ordnung, wird der natürliche Lernprozess nahezu aufgegeben und es entsteht der kollektive Eindruck, dass äußere Arbeit zu Freiheit führe, die sich durch Besitzanreicherung und -sicherung und Geldmittelanhäufung auf dem Konto auch schon erschöpft zu haben glaubt. Trügerisch.

Wenn man sich unter diesem Aspekt umschaut, ist klar erkennbar, dass kaum jemand wirklich etwas ändern mag, weil dies ein Umdenken von ihm selbst erfordert, was grundsätzlich auch seine Ich-Programmierungen betrifft.
Widerstand ist dabei nur ein Zeichen, weiter an den Ich-Programmierungen festhalten zu wollen. Aus diesem Grunde, ist von diesen gewohnten Herangehensweisen, wenn man wirklich eine Veränderung vorhat, abzuraten.

Da man mehrheitlich zuhause unter der anfänglich natürlichen und später künstlich (über die bekannte Bedingung) fortgeführten Fremdbestimmung aufwuchs, war es nicht selten, dass man für "neue Informationen", die nicht in das gewohnte "Familiensystem" passten, man einen gewissen Liebeentzug oder Ausgrenzung erfuhr.

So sagte ich mir irgendwann, dass es Sinn macht, lieber nichts zu sagen und sich der "herrschenden Meinung" anzupassen.

Das geht eine Weile gut und es ist alsbald erkennbar, dass es nichts Natürliches auf sich hat, da man sich so gegen den natürlichen Entwicklungsprozess (des Lebens und des Individuums) wendet, wohl irgendwann den Denkprozess auch nahezu abstellt und "Unbekanntes" verdrängt, was über das Gewohnte und Bekannte hinausgeht.

"Ignorieren, stigmatisieren, ausgrenzen, verfolgen, vernichten."

Man unterdrückt sozusagen den eigenen, natürlichen "Forscherdrang" oder den des anderen, damit man sich nicht plötzlich selbst in die Lage versetzt sieht, etwas tun zu müssen. Der Grund, warum Vertreter der alten Denkmuster fernbleiben und Andersdenkende wie "von selbst" erscheinen.

Der Um-, Weiterdenk- und Erkenntnisprozess entwickelt sich am Besten in einer sich bedingungslos gebenden Umgebung. Und wenn dies nicht machbar ist, in der selbst auferlegten Einsamkeit.
Wenn Hass, Rache, Vergletung und sonstige Vertreter des sich wehrenden Ichs auftauchen, kommt in der Regel nur die gewohnte Soße heraus.

Da das Ergebnis eines Erkenntnisprozesses nicht nur eine Aneinanderreihung von im Außen bereits vorliegenden Informationen und Tatsachen darstellt, sondern aus dem Inneren des Einzelnen heraus sich zunehmend als zusammenhängendes Netz präsentiert.
Es reicht für eine Lösung nicht aus, sich nur auf die gewohnte Problemorientierung mit "schnellen Lösungswegen" zu konzentrieren.

Wenn es sich eindeutig um "Aktionismus" oder das Zurückgreifen auf "ewig Gestriges" handelt, führt dies zu keiner tragfähigen Richtung. Es sei denn, man nutzt es zu seiner Infragestellung.

Denken innerhalb der Systemkonventionen, beschäftigt sich gewöhnlich mit der Kaschierung (Bekämpfung) auftretender Symptome und damit verbundener Verursacher und Schuldigen. Spätestens an dieser Stelle, ist man seinem "Ich" und seiner "Feindbildprojektion" erlegen.

Damit grundsätzlich über wirksame Lösungsansätze gesprochen werden kann, gilt es die geistigen Barrieren gewohnter Denk- und Verhaltensmuster hinter sich zu lassen, was dahin führt, dass man sich wie auf einer "grünen Wiese" trifft.

Auf der anderen Seite kann man jemandem, der sich alleine mit seiner Frage: "Was für Lösungen?" schon kampfeslustig auf die Hinterbeine stellt, jeglichen Dialog ersparen.

Das ist auch der Grund, warum es aus meiner eigenen Sicht mehr Sinn macht, wenn auf der anderen Seite die Erkenntnis von selbst fruchtet, dass Bisheriges so "für die Füße" war.

Das ist auch der Grund, warum man niemanden von etwas "überzeugen" kann oder braucht.

Wenn er fragt, gibt man eine Antwort. Ob er den Gedanken aufnimmt, unterliegt seiner Entscheidung.

Lösungen, wo bspw. ein Etikett (BRD) gegen ein anderes (DR) ausgetauscht werden soll oder die Schaffung neuer (alter) Organisationsstrukturen, wie "Königreiche", wo alle drei vom Prinzip her auf traditionell-konventionellen Denk- und Verhaltensmustern beruhen, sind lediglich "Lernumfelder".

Die alte Ordnung lehrt, wie es NICHT funktioniert.

Das ist jetzt – klassisch ausgedrückt – nichts Negatives, da jeder seinen eigenen Entwicklungsprozess hat und somit jeder irgendwann automatisch "sein Ding macht" und weiterdenkt – über das traditionell-konventionelle hinaus.

Die Frage, die sich dabei stellt: Hat man vor "sein Ding" nach den alten Mustern der Gewohnheit zu machen oder vor, "sein Ding" zu machen, um sich selbst zu neu zu "konfigurieren"?

Denn wenn man erst einmal den Mechanismus der Projektion und Stigmatisierung als Verhalten der Verdrängung erkannt hat, dann macht es einem nichts mehr aus, wenn jemand "daher-

kommt" und meint, man sei ja ein Egoist. Das ist der erste Schritt aus der Gewohnheit eines gesellschaftlichen Umfeldes heraus.

So gilt ebenfalls, dass das "Ich" des Individuums selbst den Druck in sich erzeugt und versucht, ihn anderen zuschieben zu wollen.

Das ist auch der Grund, warum erst eine Extremsituation entstehen muss, damit fundamental wirkende Veränderungen (im Individuum) stattfinden können, wenn das "Ich" an seiner Programmierung festzuhalten gedenkt.

Teil 11

Rückwirkende Abhängigkeiten

Nicht, dass das "Ich" nur für sich an seiner Programmstruktur festzuhalten versucht, findet es sich gern in Parteien, Gruppen und Interessensgemeinschaften zusammen, um im Kern genau dieses Grundverhalten kollektiv weiter propagieren zu wollen.
Deshalb haben derartige Verbünde immer geistige Grenzen, wenn das Ziel ist, den Bewusstwerdungsprozess damit auszuhebeln versuchen.

Politisch motivierte Ideologien finden sich in der Regel als parteiliche Aushängeschilder wieder, deren Gedankengut (Liedgut) man sich gewohnt anschließen kann – in der Regel hierarchisch organisiert und mit einem Feindbild ausgestattet.

"Solange Du jemanden wählst, der darüber befinden, was für Dich "gut und richtig" sein soll, sollst Du im Schweiße Deines Angesichts, das Brot des anderen verdienen."

Ungeachtet, dass bei der klassischen Politik insgesamt erkennbar ist, dass sie sich zur Strukturerhaltung, über die "Parteigrenzen" hinweg, mit Gleichgesinnten in "Koalitionen" wieder zusammenfindet.

Es geht in der Regel um die Aufrechterhaltung erklommener Machtstrukturen und Positionen und des kollektiven Ichs.

Dieses Spiel geht solange weiter, wie es Unbewusste gibt, die das – ohne in der Regel nachzudenken – stimm- und lautlos (nicht selten belohnt) mittragen, weil sie selten darüber Bescheid wissen, was mit ihnen eigentlich traktiert wird oder, wenn sie es wissen, es einfach nur noch ertragen und sich andere zumindest beklagen und dass das eine oder andere unbedingt "gesetzlich geregelt" werden muss.

Dabei macht es Sinn, sich vom Glauben an Gesetze und gerechte Vorgesetzte an sich zu trennen, denn ändern Gesetze nicht wirklich etwas. Und Gesetze bestrafen nicht, dass sind immer die willig-belohnten Handlanger. Belohung und Bestrafung sind Erfindungen des Ichs zur Kontrolle, Regulierung und Aufrechterhaltung seiner Struktur(en).

Mit Gesetzen und Änderungen lassen sich tolle Schreckgespenster bei jenen erzeugen, die sich über ihre einige Manipulierfähigkeit so gut wie keine Gedanken machen, weil sie auch nur an ihren Ich-Mustern kleben, dafür auch noch belohnt werden oder sogar schon ihren Besitz in Gefahr sehen.

Auf der anderen Seite meint man immer noch durch "Gesetzgebung", auftretende Symptome bereits gemaßregelt zu haben. Das ist ungefähr

so, als ob man in 1000 Metern im Ballon fährt und versucht, mit einem Wohlfaden, einen auf der Straße angeklebten Kaugummi aufheben zu wollen.

Wie gesagt: Das muss alles auch so sein, damit erkannt wird, dass das System und seine Prinzipien in der jetztigen Form so keine Zukunft mehr besitzt, als nur die Erkenntnis zu erleben, wie es nicht funktioniert.

Wenn klassisch von "Machtkampf" gesprochen wird, ist der größte Fehler überhaupt zu glauben, dass es andere gäbe, die die Angelegenheiten der Betreuung später wohlwollender bewerkstelligen. Mehrheitliche Machtbestrebungen, in der Regel mit der Absicht einer Ablösung vorhandener "Vorgesetzter", enden im gewohnten System. Und damit verbunden: die Realisierung und Bestätigung des Systems selbst. So die sinngemäße Erkenntnis eines AfD-Mannes vor einigen Jahren.

Es gilt zu erkennen, dass "wohlklingende Etiketten", wie "Deutsches Reich", Partei- und Vereinsbezeichungen oder ähnliches, überhaupt keine Auswirkungen haben, wenn die Masse der Akteure sich in ihren Denk- und Verhaltenmustern gefangen hält: Betreut werden wollende und nette Betreuer.

Aus diesem Grund kann man sich auch von allem entspannt fernhalten, wenn man selbst erst einmal erkannt hat, dass das eigentliche – klassisch ausgedrückt – "Übel" durch die Hierarchie selbst verkörpert wird, was letztlich nur der organisatorische Ausdruck für das "kollektive Ich" darstellt.

Da sich kaum ein "Ich" selbst anpassen mag, wählt es sich ein Über-Ich, was dann darüber befindet, was "gut und richtig" (im Sinne des Erhaltens) sein soll, bis irgendwann die Spitze erreicht ist – vereinfacht ausgedrückt.

Dabei ist es vollkommen Wurst, wie eine Hierarchie betitelt ist. Selbiges gilt auch für personelle Titel an sich, die einen hierarchischen Aspekt in sich tragen oder gar heraufbeschwören.

"There's a man goin' ,round takin' names.
An' he decides who to free and who to blame."
The Man comes around, Johnny Cash

Um sich den Auswirkungen einer hierarchischen Ordnung (aus klassisch konditionierten Ichs in vordringlich einseitigem Empfangen) zu entziehen, reicht es nicht, auf der "Ebene der Gesichter" andere sich wohlwollend Gebende "zusammenkreuzigen" zu wollen.

"Ein "Ich", was sich zu erhalten versucht, wird stets die ihm dargebrachte oder dargebotene Macht missbrauchen, um seinem Programmerhaltungstrieb nachgehen zu wollen."

"Zwang" entsteht, wenn man selbst nicht erkennt, dass man nur ein "Ich" hat, jedoch nicht das "Ich" (Programmierungen) ist.

In diesen Absätzen ist auch bereits die Lösung – sonst mehrheitlich "woanders" hinprojizierter "Beauftragung" – enthalten: Die freie Entscheidung liegt beim Individuum selbst und in der Entwicklung seiner Vernunft: von gewohnter vordringlich einseitiger Ausrichtung im Empfangen (überlagert im Nehmen) und Festhalten, hin zum bedingungslosem Geben und bedingungslosem Empfangen.

"Nimm‘ Dir noch einen Apfel, bevor du gehst, Eva."

Es handelt sich hierbei um einen selbstauferlegten Lernprozess und keiner "von jetzt auf gleich" Zustandsänderung und auch der Grund, warum man den anderen keinen Groll entgegenbringen braucht, weil sie ja selbst aus dem System heraus wollen.

"Am Tun wird man sie also erkennen."

Ich muss gerade schmunzeln, wenn in den vielen stattgefundenen Dialogen, der Satz wie aus der Pistole geschossen kam: "Ja, aber wie willst du das denn den anderen(!) erzählen?"

Offen gesagt, interessieren mich in einem Dialog nicht irgendwo, irgendwelche "anderen", sondern die Anwesenden.

Auf der anderen Seite gibt oder gab es so manchen "Reichsbürger", der sich als selbsternannter Fürsprecher seiner anonymen Gleichgesinnten in der "Verantwortung" sah, über deren Kopf hinweg zu entscheiden, was für sie "gut und richtig" sein soll.

Solange sich die sogenannte "Reichsbürger-Szene" nicht über ihre eigenen Verhaltensmuster Gedanken macht, solange verweilt sie wie in einem Auffangbecken kollektiver Unzufriedenheit und Wehklagerei – als Ergebnis eines übergeordneten Strukturerhaltungs- und Ausfilterungsprozesses der alten Ordnung.
Im Kern sind sie auch nicht wirklich "gefährlich", da das Denken, dem Systemdenken (alte Weltordnung) entspricht und jene prima als "Feindbild" herhalten können – mal was Provokantes.

Das System (im Kern dass es erzeugende Ich) funktioniert solange, solange Feindbilder in die

Welt posaunt werden und dies wiederum solange, wie nicht über die gewohnten Denkgrenzen hinausgedacht wird: die Beschäftigung mit der eigentlichen Bedeutung der Vernunft und damit verbundene Selbstentwicklung, sich entwickelnde Authentizität und Souveränität (also nicht die gewohnte Schutzform davon) udn damit fundamentale Veränderung des Menschen in seinem Wesen.

"Weiterdenken, statt nur weiter denken."

Die Lösung liegt nicht in der Schaffung "neuer anderer" hierarchischer Strukturen und Ansammlungen von sich (freiwillig) unterwerfenden Untergebenen und ihren gewählten und selbsternannten Vorgesetzten.

"Wir stehen alle hinter dir,… wenn die Kugeln kommen."

Wie gesagt, es ist vollkommen egal, wie die Hierarchie benannt wird: ob Deutschland, Hessen, irgendeine Stadt oder Gemeinde, Verein, Partei oder Familie oder welche Farbe es hat.

"Es gilt erst einmal ein Bewusstsein des Missstandes zu schaffen. Jetzt nicht gleich zu fragen: "Gib doch die Antwort."
Ein Dutschke will keine Antwort geben. Das wäre

genau die manipulative Antwort, die, ich nicht zu geben bereit bin.
Denn was soll es bedeuten, als Einzelner Antworten zu geben, wenn die gesamtgesellschaftliche Bewusstlosigkeit bestehen bleibt. Die muss durchbrochen werden, dann können Antworten gegeben werden…"
Rudi Dutschke

"Es geht nicht darum, was du wählst, sondern dass du überhaupt andere zu wählen vorhast. Das Ergebnis wird stets eine mehr oder weniger schöne Betreuung für Dich sein, die nichts mit Selbstbestimmung zu tun hat."

Die klassische Wahl funktioniert auch nur noch, weil auf den Wahlplakaten freundlich gelächelt wird, während der Wähler viel zu "beschäftigt" ist, dass das gesamte System, in dem er sich bewegt, seine Vorgesetzen wählt, sich nur auf seinem Rücken austobt.

Für seine Beschäftigung wird er ja auch "belohnt" und wenn man hier die Belohnung sukzessive herabsetzt, wird er sich in der Regel seinem "Schicksal" fügen, weil er selbst nicht nachdenken will und auch nur unter seiner gewohnten "Ich-Problematik" funktioniert und immer noch eine Ausrede findet, nichts zu untenehmen.

"Wer sagt, dass er keine Zeit hat, hat tatsächlich keine.
Wer sich hingegen Zeit nimmt, wird erkennen, dass er welche hat. Eine Sache der Selbstkonditionierung."

Das muss auch alles so sein. Denn manche lernen nur mit Schmerz, den sie selbst erzeugen, weil sie sich an ihre alte Programmierung klammern, im Glauben, sie seien(!) diese Programmierung.

Zu sehr noch versucht sich eine große Mehrheit (in der Szene), vom Alten trennen zu wollen, während man jedoch fleißig auf "gestrige Mittel" zurückzugreifen versucht und so Kampf, Niederlage und das Gestrige automatisch vorprogrammiert sind.

Verteidigung und Kampf finden in der Regel auf der gleichen Ebene statt, wo es letztlich nur darum geht, entweder der eine oder der andere. Beide im Mechanismus, am Vorhandenen festhalten zu wollen.

Treffen zwei klassische Ichs zusammen, von denen jedes sich zu erhalten versucht, funktioniert die Zusammenarbeit solange, wie der äußere "Anlass zur Besorgnis", bspw. ein gemeinsamer Feind, gegeben ist.

Mit "Feind" bezeichnet man in der einfachsten Form jemanden, der nur eine andere Meinung, als man selbst hat. Wobei "der Feind" wiederum nur eine Erfindung des Ichs ist, um seine eigenen Programmierung vor Veränderung schützen zu wollen.

Angesammelte Besitztümer und damit verbundene Besitzstandsicherung, sind dabei nur der äußere Ausdruck dieser Schutzfunktion. Das kann man auf die "eigenen" Wertschöpfer und deren Fähigkeiten erweitern.

Die Kernfunktion, an der sich das "Ich" festzuhalten versucht, ist seine Konditionierung der Programmierung im vordringlich einseitigen Empfangen (besser: Nehmen).

Teil 12

Klassische Religion

Die alte Weltordnung und ihre anfängliche Initialisierung durch die Bedingung: "Du bist solange gut, solange mir das gefällt" und was sich alles daraus entwickelt, sind meines Erachtens hinreichend genug beschrieben: der prinzipielle Weg vom ersten Kontakt des neugeborenen Menschen, seinem Aufwachsen in der Familie, über den Kindergarten, die Schulzeit bis hin zu seinem Platz in der hierarchisch organisierten Ökonomie.
Was jetzt noch ansteht, ist das Thema "Religionen" und damit verbundene Literatur. Denn zeigt sich, wenn man den Kopf damit vorher füllt, bevor man selbst angefangen hat, darüber nachzudenken, ist man in der Regel auf irgendwelche Indoktrinationen selbst hereingefallen.

Denn durch die vordringlich materielle Ausrichtung (aus der Ich-Programmierung heraus: im Außen, im Haben, in der belohnten Abhängigkeit), sieht man dann in allen Personen und Namen in den heiligen Büchern immer nur Menschen, Dinge und Wunder, die irgendwie "unglaubwürdig" wirken – bis man auf die geistig-abstrakte Ebene der Prinzipien aufmerksam wird und so manches plötzlich Sinn ergibt.

Aus Jesus wird dann das "Bewusstsein", bzw. "Bewusstwerdungsprozess" des Menschen, Adam wird zum "Geben", Eva zum "Empfangen".

Die Schlange bleibt die Versuchung (sich etwas zu nehmen(!), also künstliche Überlagerung des bedingungslosen Empfangens und schon geht's ab, und raus aus dem Paradies.

"Nimm dir noch einen Apfel, bevor du gehst, Eva."

Paradies setzt sich zusammen aus "para" und "dies" – also "neben" dem "dies hier".
Das wiederum ist ein Hinweis auf die geistige Ebene, durch einen Umdenkprozess von der anfänglichen gewohnten, bedingten Welt, wie wir sie kennen, durch Selbstumkonditionierung hin zu einer bedingungslosen Einstellung und Welt(Anschauung).

Am Anfang entstanden Himmel (Geist) und Erde (Materie, der Spiegel). Gestalten ist dabei der Wertschöpfungsakt der Formveränderung von Materie.

Zehn Gebote regeln sich dann von selbst, wenn man von der Fremdliebe und damit verbundener Abhängigkeit, Machtspiele und hierarchische Ambitionen, hin zur Selbstliebe gelangt, sich also im Innen(!) mit "Wert" erfüllt.

"Erliebend, erlebend."

Die zehn Gebote sind dabei ein Hinweis auf Auswirkungen, wenn das Ich an seinen Konditionierungen festhält und sich über die natürliche Ordnung und die Prinzipien des Lebens erhebt.

Die Bibel liefert zwar auch die Zielvorstellungen, überlässt dem Leser jedoch den Weg (Umdenkprozess) hin zum Para-dies. Ist ja immer noch jedermanns eigene Entscheidung und Angelegenheit, sich aus "der Soße der Konditionierungen der alten Ordnung herauszuwinden.

Stets auf der abstrakten Ebene bleibend: Wenn alsdann die "unbefleckte Empfängnis" stattfindet, ist dies die Erkenntnis von Maria (Mutter), dass sie es in der Hand hat (weil alle Frauen den Menschen in diese Welt hineingebären), ob der Mensch unter der Bedingung ("Du bist solange gut…") aufwächst, fremdgesteuert und obrigkeitshörig, und in der Unvernunft verbleibend ist – oder ob der Mensch unter einer bedingungslosen Liebe und zu einem selbstbestimmenden, sich selbst entfaltenden und selbstbewussten Menschen heranwächst, wo sich durch sein Tun die Bedingungslosigkeit im Geben und Empfangen zum Ausdruck bringt – also im Kern hin zur Vernunft.

Erst durch die Entwicklung seiner Vernunft (intuitiv getriggertes, bedingungsloses Geben und

Empfangen) findet der Mensch zu innerem Frieden und Freiheit (Abwesenheit von jeglichen Bedingungen und Engpässen). Und in der entfalteten Vernunft findet der Mensch auch die wahre Gerechtigkeit – in seinem Inneren.

Treffen sich zwei Juden. Fragt der eine: "Was ist dir lieber? Fünf Millionen Euro oder fünf Töchter?" Sagt der andere: "Fünf Millionen Euro." Entgegnet der andere: "Falsch. Wenn du fünf Millionen Euro hast, willst du noch mehr. Wenn du fünf Töchter hast, hast du genug."

Über die Vernunft geschieht damit auch die langsame Auflösung der alten Ordnung und ihrer Organisationsform der Hierarchie, die wiederum ein Abbild des jeweiligen "Meta-Ichs" darstellt und der Widersacher der natürlichen Ordnung darstellt, was im Hebräischen "Satan" heißt und im Endeffekt nichts anderes ist, als eine Schule, um zu lernen, wie es nicht funktioniert. (Die Entfaltung der Vernunft verändert das Ich in seinem Wesen – in seiner Programmierung.)

Zu wissen, wie es nicht funktioniert (weil die Denk- und Verhaltensmuster des Ichs, was sich nicht entwickeln wollte sozusagen im Wege standen), eröffnet eine Sicht auf die Dinge, wie diese intuitiv gefühlt-gedacht am einfachsten miteinander in Wechselwirkung stehen und funktio-

nieren, was sich wiederum auf die Ordnung im Außen und in der täglichen Organisation jeglicher Abläufe zum Ausdruck bringt.

Aus dem einstigen Beschäftigtsein des Ichs, was sich durch Arbeit abzulenken glaubte, um sich nicht verändern zu wollen, entfaltet sich durch die innere Arbeit zunehmend ein Mensch, der das Geistige so ins Tägliche, damit seine Entwicklung in sein Leben lässt und sich so an den natürlichen Lebensprozess annähert, während er im Alten sich selbst vom natürlichen Lebensprozess abzukoppeln versuchte. Das Unmenshcliche zu erfahren war die Aufgabe – mehr jedoch, war es eine unlebliche Erfahrung.

Über den Weg des "Baumes der Erkenntnis" erstand diese Welt aus Haben, Kontrolle und Bedingung, die Prinzipien des Lebens zeichnen sich durch Bedingungslosigkeit und innere Selbsterfüllung (Bewusstwerdung, Sein) beim Menschen aus, während auf der anderen Seite, die Strukturen sich weg von einer hierarchischen Ordnung, hin zu einer natürlichen Ordnung bewegen.

"Geben ist (in der Tat), seliger, denn nehmen."

Durch bedingungsloses Geben, erfolgt ein Selbstheilungsprozess. Gleiches gilt für das dabei bedingungslose Empfangen.

"Jedes Geben ist ein Geschenk, wie auch sein Empfangen."

"Am Tun wird man sie erkennen."

Die Tempelreinigung ist dabei der Akt, sich der gelernten Denk- und Verhaltensmuster aus der alten Ordnung Schritt für Schritt zu entledigen. Denn auch die Kaufleute existieren nur, als die nach Außen verschobene Vernunft.

Die alte Weltordnung aus unbewusst sein wollenden Wertschöpfern (Esau) und ihren Brüdern den Kaufleuten (Jakob) mit den Müttern, die die Tradition (Denk- und Verhaltensmuster) der gewohnten Ordnung weitergeben und so in der alten Ordnung bewahrten und sicherten.

Die "roten Linsen" von Jakob für Esau, sind dabei nur etwas scheinbar Wertvolles, was der Wertschöpfer gegen etwas wirklich Wertvolles eintauscht, die Fähigkeit zur Wertschöpfung und Gestaltung. (Das fühlt sich noch nicht so ganz rund an.)

Als Jakob mit Gott stritt (was also eine rein interne Angelegenheit in Jakob selbst war), nannte man ihn nachher den "Gottesstreiter", was im Hebräischen "Israel" heißt, den Rest kann man sich denken.

Und wenn Henry Kissinger mit seiner Aussage aus 2012 in der World Tribune recht behält, geht das alte Testament zu Ende, mit ihm die Alte Ordnung. Dass wir in der Zeit der Offenbarung leben, wird jedem mittlerweile auch bewusst sein.

Und eines Tage Maria einen ganz anderen Gedanken hat…

Die Frage, die sich für jeden stellt, ob er lieber "30 Silberlinge" sein eigen nennt und sich selbst und sein Bewusstsein verrät oder ob er sich dazu entschließt, sich im wahrsten Sinne des Wortes "selbst zu befreien".

Denn die Welt in der wir Leben manifestiert sich nur in der Materie. Jedoch findet sie ihren Anfang in den Konditionierungen, Denk- und Verhaltensmustern des Ichs und davon abgeleitet, die Sicht- und Handlungsweisen.

"Man erntet stets das, was man sät. Zeit, etwas Neues (in sich) zu säen."

"Wahrheit ist das, was funktioniert."
Ernst von Glasersfeld

Wenn man es auf eine abstrakte Ebene führt, dann entfällt die Polarisation und jeglicher An-

spruch auf Rechthaberei und Besitzstand, wie sie ein Muster des Ichs sind. Haben und zu sichern und daran festzuhalten.

Das Ich macht sich den Feind selbst, um sich weiterhin von seiner eigene Entwicklung und damit verbundene Umprogrammierung seiner selbst bewahren zu wollen. Wenn also "etwas" geschützt wird, dann nur das Ich vor seiner Umprogrammierung. Besitz (besetzen), Hab und Gut, sind nur Mittel der Sicherung und Schutz vor Veränderung im Außen.

Also geht es im Kern um die Beibehaltung oder die Veränderung der Programmierungen.

Denn im Kern "gehört" niemandem irgendetwas, weder das Land noch ein anderer Mensch. Denn das "Mein" schafft das "Dein".

Teil 13

Das letzte Kapitel

So mag ich noch einmal einige Dinge zusammenfassend erwähnen, die durch ihre Kürze zum Teil etwas provokant wirken.

Es macht mehr Sinn, sich darüber Gedanken zu machen, die Vergangenheit ruhen zu lassen und man sich (selbst) mehr darauf ausrichtet, dass die Dinge in ihrer Form, so nicht mehr geschehen.
Denn Geschichte wiederholt sich nur, weil sich die grundlegenden Denk- und Verhaltensmuster bist heute kaum – besser: gar nicht geändert haben.

Mit "ewig gestrigen" Vorhaltungen über Geschehenes, wird man immer nur in einer langen Kreisbahn zum Selben zurückkehren.

Die so Manipulierfähigen, die sich ihren Mustern nicht im Klaren sind, werden immer wieder darauf reinfallen und willigen Provokationen und Provokateuren (falschen Propheten) folgen. Das muss auch alles so sein. Jeder hat letztlich die Aufgabe, es bei sich selbst zu erkennen.

Ich schreibe dies aus eigenen Erfahrungen und Beobachtungen.

Es macht Sinn, sich grundsätzlich dem Gedanken: "Geschehen ist Geschehen" anzunähern, Lehren daraus zu ziehen und nach vorne zu schauen.

Wenn man immer am Gestrigen festhält, wird man stets das Gestrige erzeugen, da kein Umdenkprozess und damit verbundener Bedeutungswandel stattfinden kann – dem eigentlichen Wandel.

"Das Leben kann nur in der Rückschau verstanden werden, muss aber in der Vorschau gelebt werden." Experimenter

Nur verstanden wurde es bis jetzt nicht, weil man sich mehr auf Inhalte und Bedeutung im Sinne kollektiver Unterwerfung (Beibehaltung der Ich-Programmierung), statt im Sinn der Bedeutung individuell-natürlicher Entwicklung (über die Konventionen und die Ich-Programmierung hinaus) ausgerichtet hat.

Erkennbar, dass der Mensch stets selbst die Entscheidung hat, sich selbst zu entfalten (hin zur Selbstbestimmung) oder sich weiter von außen "motiviert" (manipuliert) und zu Handeln "gezwungen" sieht.

Denn nur das "Ich", versucht sich in der "Feindbildprojektion" und am "ewig Gestrigen" festhalten zu wollen, damit es sich weiter vor Veränderungseinflüssen zu schützen und seine Programmierung beizubehalten versucht.
Aus diesem Grunde sucht das "Ich" im Außen

nach Schuldigen und Verursachern. Das nennt man dann Verdrängung. Das mehrheitliche gelernte Problem-Lösungs-Konzept beruht auf einer Verdrängung und führt in Organisationstrukturen zu einer zunehmenden Verkomplizierung – bis zum organisatorischen Stillstand (Insuffizienz).

Schuld ist dabei ein solches Verdrängungskonzept, erfunden vom "Ich", anstatt im eigentlichen Sinn "Aufgabe und eigene Bestimmung" im Inneren zu finden.
Zur Selbstbildfindung gehört auch das Tun (was nicht immer das gleiche bleiben muss), was einem vom Herzen her liegt und nicht das, wofür man möglichst viel materielle Anerkennung zu erlangen versucht. Denn das, was man benötigt, kommt zu einem, wie von selbst.

Nur das "Ich" versucht sich am Gedanken, es müsse für alles kämpfen, um jenes "kriegen" zu wollen. Gleiches gilt für das Verteidigen und behalten.

"Wer nimmt, der bekommt genommen. Wer gibt, dem wird gegeben."

Man kann sich also noch so laut über alles beklagen: Das System, was so mancher verflucht, ist nicht "woanders".

Eine weitere Eigenschaft des "Ichs" ist es Zusammenhänge, Ursachen und Auswirkungen verleugnen zu wollen, damit ihm ja niemand "auf die Schliche kommt" und es sich nicht über seine gewohnte Sicht der Welt als Dinge und Teile hinaus entwickelt.

Der damit verbundene Nachteil: Es ist nicht in der Lage zu organisieren, weil es "vor lauter Wald, die Bäume nicht mehr sieht" und erstickt letztlich an seiner eigenen Einstellung.

Die Aufgabe des Menschen liegt darin, von seinen bisherigen Denk- und Verhaltensmustern (seine Ich-Programmierungen) loszulassen, die ihn selbst haben in eine Sackgasse führen lassen.

Der Mensch wird sich zwar an sie erinnern, jedoch werden sie an Wirksamkeit verlieren. Dies braucht er um zwischen "wie es nicht funktioniert" und wie es "intuitiv gefühlt" funktioniert.

Solange sich der Mensch den Programmierungen seines "Ichs" unterwirft und bei "anderen" die Schuld sucht, wird er sich im Kreise drehen und letztlich entweder an sich selbst scheitern oder durch Erkenntnis weiterentwickeln. Jedoch hat er die Möglichkeit, sich jederzeit neu zu entscheiden.

"Das Leben kann nur in der Rückschau verstanden werden, muss aber in der Vorschau gelebt werden." Experimenter

Die Neue Zeit nimmt im Menschen selbst ihren Anfang. Beginnend mit seiner Entscheidung. Die "rote Pille", war dabei nur der Anfang.

"Der Mensch hat ein "Ich". Er ist jedoch nicht nur das "Ich"."

"Man könnte sagen, wir sind Marionetten. Aber ich glaube, wir sind Marionetten mit Wahrnehmungsvermögen – mit einem Bewusstsein. Manchmal können wir die Fäden sehen – und vielleicht ist dieses Bewusstsein der erste Schritt zu unserer Befreiung." Stanley Milgram, Experimenter

Jenseits des Klagens, Jammerns und sich Beschwerens.

Allen eine wunderbare Zeit.

Ein letzter Gedanke?

Das Leben ist dann am einfachsten, wenn alles, was einem komisch erscheint oder abträglich ist, stets ein Signal zur eigenen Entwicklung ist. Auch wenn es jene gibt, die einem garstig erscheinen. Sehe man sie einfach als Lehrer – mit einem Lächeln. Wissend."

Alexander Berg
Der rote Faden
Gesellschaftliche Selbstbefreiung

E-Mail: a.berg@berg-kommunikation.de
Internet: www.berg-kommunikation.de
Blog: blog.berg-kommunikation.de